

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 134

Mittwoch, den 12. Juni

1907.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 29, sowie durch die Post im Deutschen Reich & Mark vierjährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erhältigt: Werktag nachmittags. — Herausgeber Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile 11. Schrift der 6 mal gesetzte Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größter Schrift ob, deren Raum auf 3 mal gelte. Textseite im amt. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstempel (Gingefeld) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsangelegen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor an der Fürsten- und Landesschule in Grimma Dr. phil. Paul Johannes Schmid den Titel und Rang als „Studentrat“ in der 4. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Buchhändler Büchner in Leipzig-Angert-Crottendorf, dem Bucherstübchenhaber Gen in Leipzig-Neuschönefeld und dem Graveur Wagner in Stötteritz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Erfassungszahlen für Kraftfahrzeuge.

Er-fassungs-nummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Fahrzeuges (ob Wagen oder Fahrrad) mit Benzin-Motor
IV 630	Wildhagen, Max, Gew.-Assistent, Annaberg	Fahrrad
= 631	Hering, Dr. med., prakt. Arzt, Chemnitz	Wagen
= 632	Kunze, Karl Georg, Kaufmann, Chemnitz	Fahrrad
= 633	Dreß, Hugo, Ingenieur und Kaufmann, Chemnitz	Wagen
= 634	Ragel, Richard Max, Werkstattarbeiter, Chemnitz	Dreirad
= 635	Pilz, Paul, Techniker, Niederschmiedeberg	Fahrrad
= 636	Sedl, Ernst, Gew.-Akademiker, Chemnitz	=
= 637	Klemm, Emil Georg, Töpfer, Chemnitz	=
= 638	Böhme, Hermann Theodor, Fabrikant, Chemnitz	Wagen
= 639	Weber, Ernst Bernhard, Mechaniker, Chemnitz	Fahrrad
= 640	Swoboda, Johannes Heinrich, Kaufmann, Chemnitz	=
= 641	Löschner, Adolphe Emilie Katharina, verehel., Chemnitz	=
= 642	Swoboda, Anna Martha, verehel., Chemnitz	Wagen
= 643	Heymann, Kurt Emil, Schlossermeister, Chemnitz	Fahrrad
= 644	Franz, Paul, Kaufmann, Bischopau	Wagen
= 645	Bidner, Karl Ferdinand Adolf, Kaufmann, Bischopau	Fahrrad
= 646	Einhorn, Gustav Julius, Mühlensieder, Obernhau	Wagen
= 647	Köhler, Hermann, Automobilhandlung, Chemnitz	=
= 648	Sonntag, Friedrich Hugo, Kraftfahrzeughändler, Chemnitz	=
= 649	Wörsch, Karl Emil, Friseurgeschäftsinhaber, Chemnitz	=
= 650	Förster, Paul Richard, Monteur, Chemnitz	Fahrrad
= 651	Gleibe, Heinrich Reinhold, Bauführer, Chemnitz	Wagen
= 652	Köllner, Friedrich Wilhelm, Oftengeschäftsinh., Obernhau	Fahrrad
= 653	Rösch, Emil Arthur, Monteur, Chemnitz	=
= 654	Fa. Kirbach u. Vierkant, Motor-Fahrzeughändler, Chemnitz	Wagen
= 655	Lehmüller, Max, Kaufmann, Elsterlein	Fahrrad
= 656	Freund, Leo, Kaufmann, Bärenstein	Wagen
= 657	Wolf, Friedrich Albin, Kaufmann, Stollberg	Fahrrad
= 658	Simon, Richard, Baumsteiner, Stollberg	Wagen
= 659	Jehnlich, Otwin, Blumenfabrikant, Obernhau	=

Er-fassungs-nummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Fahrzeugs (ob Wagen oder Fahrrad) mit Benzin-Motor
IV 660	Haschede, Rudolph Max, Schlossermeister, Thalheim	Fahrrad
= 661	Wagner, Heinrich Christian, Kaufmann, Chemnitz	Wagen
= 662	Zeeb, Georg, Tierarzt, Lichtenstein	Fahrrad
= 663	Rau, Ernst Richard, Werkführer, Thum	=
= 664	Feig, Bernhard Kurt, Kaufmann, Thum	=
= 665	Höberle, Reinhold, Tricotagenfabrikbesitzer, Wittgensdorf	Wagen
= 666	Giebler, Johann, Fabrikant, Chemnitz	=
= 667	Chanange, Gustav, Kaufmann, Annaberg	Fahrrad
= 668	Spring, Joseph, Fahrradhändler, Chemnitz	=
= 669	Köhler, Georg, Ingenieur, Chemnitz	=
= 670	Uhlig, Oskar William, Drogist, Chemnitz	Wagen
= 671	Neumeister, Otto Heinrich, Privatmann, Chemnitz	=
= 672	Hohlfeldt, Martin, Kaufmann, Chemnitz	Fahrrad
= 673	König, Richard Max, Druckereibesitzer, Bischopau	Fahrrad
= 674	Fa. Haug u. Leonhardt, Eppendorf	Wagen
= 675	Gruner, Emil Oskar, Schlosser, Mittelbach	Fahrrad
= 676	Otto, Friedrich Walther, Dr. med., Chemnitz	Wagen
= 677	Günther, Georg, Fabrikdirektor, Chemnitz	=
= 678	Weiß, Wilhelm, Fahrradhändler, Güdelberg	Fahrrad
= 679	Fröbel, Emil, Fabrikarbeiter, Fördersheim	=
= 680	Berthold, Alfred, Buchdruckereibesitzer, Görlitz	=
= 681	Lange, Hermann Richard, Automatenbesitzer, Chemnitz	=

Übergegangen sind die Kraftfahrzeuge IV 194 in den Besitz der Fa. Automobil-Zentrale Hermann Diehl in Chemnitz.					
= 288	=	=	des Fabrikanten Max Palte in Limbach,		
= 414	=	=	Korkettsfabrikanten Bruno Alfred Landner in Obernhau,		
= 561	=	=	Kaufmanns Heinrich Konstantin Georgi in Chemnitz.		
= 266	=	=	Technikers Karl Oskar Scheiter in Niederwürschnig,		
= 190	=	=	Kaufmanns Hermann Johannes Vollrath in Chemnitz.		

Hierüber:

IV 610 wird mit und auch ohne Seitenwagen gefahren,
= 71 abgemeldet, da b. a. w. nicht benutzt,
= 27 nach Dresden verkauft,
= 244 Verzug des Besitzers nach Chemnitz.

Chemnitz, am 6. Juni 1907.

Nr. 1980 III

Königliche Kreishauptmannschaft.

Herr Bezirkstierarzt Wilhelm in Zittau ist vom 16. bis mit 30. Juni 1907 beurlaubt und mit dessen Stellvertretung Herr Bezirkstierarzt Bucher in Löbau beauftragt worden.

Dresden, am 10. Juni 1907. 4758 175 A

Königliche Kommission für das Veterinärwesen.

Ermittlungen, Verseuchungen etc. im öffentlichen Dienste.
Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.

Bei der Berg- und Hütten-Verwaltung sind ernannt

worben: Berginspektoroffizient Splyner in Löbau i. S. als Bergassessor, erziehungsmeister bei den staatlichen Hüttenwerken Dr. phil.

Lange in Halsbrücke als Hüttenassessor.

Zum Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu beleben: Die Lehrerstelle an der zweitklassigen Schule zu Überndorf Rollator. Die oberste Schulbehörde neben freier Wohnung mit Gartengrundstück 1200 M. Grundgebiet, 110 M für Fortbildungsschulunterricht, 200 M unverdrossliche persönliche Nutzung 130 M für Heizung und Beleuchtung des Schulzimmers, wosom 60 M tatsächlich sind, 150 M für Kirchenbesuch. Räume das Gartengrundstück, dessen Ertrag mit 1 M veranschlagt ist, zu anderweitiger Verwendung bestimmt werden sollte, wird eine jährliche Entschädigung von 30 M gewährt. Werbung mit den erforderlichen Unterlagen bis 29. Juni an den Regierungsschulamtsvorstand zu Dippoldiswalde.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu beleben: das Diaconat zu Altdöf (Chemnitz II — Alt. I — Rollator) zu Luther-Landeskonistorium; das Archidiaconat zu Mittweida-Röhrsdorf — Alt. IV (A) — Roll.; des Stadtrot und der Pastorat das angestellte wurde: Gottlob Ludwig Seidel, Predigtaufzubildbar, als Hilfsgeistlicher in Großau (Blauen).

(Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenblatt.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Se. Excellenz der Hr. Staats- und Finanzminister Dr. v. Rüger hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und ist nach der Schweiz abgereist.

Dem Bericht nach wird vom 1. Oktober ab der Regierungsschaffner Dr. Schmidt beim Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zur Amtshauptmannschaft Schwarzenberg versetzt werden.

In Breitendorf bei Pommritz wird am 1. Juli unter gleichzeitiger Auflösung der dort befindlichen Posthilfsstelle eine Postagentur — zunächst ohne Telegraphenbetrieb — eröffnet, die im dienstlichen Betriebe die Bezeichnung „Breitendorf (Amisch Löbau)“ zu führen hat. Dem Landbestellbeamte der neuen Postagentur werden die gegenwärtig zum Landbestellbeamte der Postagentur Kittlitz (S) gehörigen Dienststellen Garlaibrunn, Wohl, Krapp, Spittel und Bischüm zugeteilt.

Zeitungsschau.

Zur Errichtung eines Kolonialinstituts in Hamburg erhält die „Frankfurter Zeitung“ aus Hamburg folgende Zuschrift:

Jedes Gebiet menschlicher Betätigung hat seine Handwerker und seine Künstler: beim Kaufmann ist das unterschiedende Merkmal der Sinn für Konjunktur. Den Handel wird nicht mit Unrecht nachgefragt, daß bei ihnen dieser Sinn in einer von wenig anderen erreichten Vollkommenheit ausgebildet ist. Sie haben es wieder einmal auf einem Gebiet bewiesen, bei dem sonst das Kaufmännische Prinzip nicht ausliegabegangen zu sein pflegt — auf dem Gebiete der Wissenschaft oder liegen wir lieber genauer der angewandten Wissenschaft. Denn so wird man wohl die Wissenschaft bezeichnen dürfen, die das neue Kolonialinstitut, das in Hamburg entstehen soll, gewidmet sein wird. Von dem Augenblick an, wo auch die Regierungskräfte gleichermaßen umwunden zugeben, daß der Afrikanismus die deutschen Kolonien mit nur allzu großem Erfolge der wölbigen wirtschaftlichen Bedeutungsfähigkeit tritt, war eine gänzliche Neorganisierung aller Arbeit zur Erhebung der Kolonien selbstverständlich geworden. Dazu bedarf es vor allem Männer, die eine Ausbildung genommen haben, die von der bisherigen der nach den Kolonien entstandenen sich nicht genug unterscheiden kann. Daß Hamburg Kaufleute der Reinigung waren, daß die Bildung nirgends besser erlangt werden könnte als in der größten Hafenstadt des Reiches, in der sich alle Wirtschaftsinteressen Deutschlands an den eigenen und fremden Kolonien konzentrieren — ist weiter nicht verwunderlich. Aber auch die Kreise, welche die Schaffung eines regeren wissenschaftlichen Lebens in Hamburg nicht nur als ein nobile officium, sondern als eine zwingende Notwendigkeit erachten, seien sich wohl bewußt — und nützen die Konjunktur. Die seit Jahren geführte theoretische Debatte über eine Universität in Hamburg hat schließlich Ausgleich der entgegengesetzten Ansprüchen gebracht. Die Freunde dieses Blaues haben eingesehen, daß die grundständige Widerlegung des Standpunktes recht einflussreicher Kreise, für Hamburg wahl eine Universität nicht, wenig Aussicht hat. Ihnen bietet das Kolonialinstitut eine Reihe von Entwicklungsmöglichkeiten, die heute niemand genau voraussehen kann und daher auch nicht gründlich bekämpft. Wie dieses Institut eins gebaut ist, ist bereits kurz mitgeteilt worden. In Hamburg ist eine Reihe von Vorbedingungen schon gegeben, die man ohne weiteres dem gewöhnlichen Zweck dienlich machen kann. Die Bedürfnisse des Handels und der Schiffahrt haben eine Anzahl von Instituten geschaffen, welche die notwendige Voraussetzung eines kolonialen Lehrinstituts sind. Das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten ist in der egyptisch-glücklichen Lage, das unentbehrliche Krankenmaterial in reichem Maße zur Verfügung zu haben; an ihm besteht bereits regelmäßige Kurse für Ärzte und Tierärzte, die nach den Kolonien hinausgehen wollen und die Anzahl erhöht sich eines internationalen wissenschaftlichen Ruhes; das Botanische Museum und die besondere Station für Pflanzenschutz haben von jeher den

Tropenkulturen ihr besonderes Interesse zugewandt; und das Museum für Völkerkunde hat ebenfalls eine besondere Berücksichtigung der Kolonien in seinem Arbeitsplan vorgesehen. Auf der anderen Seite besitzt Hamburg in dem sogenannten Entwicklungsbüro einen wissenschaftlichen Apparat, der ohne weiteres zu einem großen Teil den Spezialarbeiten eines Kolonialinstituts angepaßt werden kann. Staatssekretär Dernburg, der in diesen Tagen sich persönlich über all diese Dinge unterrichtet, hat richtig herausgeföhrt, daß man diese Vorbedingungen an sich auch anderwohin schaffen könnte, doch aber Hamburg den Vorzug des spezifischen Willens behält; hier steht eben „Kolonialkult“, die für das Gedächtnis des geplanten Instituts so unentbehrlich ist. Bei der Ausstellung der weiteren Entwicklungspläne wird man natürlich mit den Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns vorgehen. Man wird sich füre erste damit begnügen, die vorhandenen Elemente organisch zusammenzuführen, und wird auf erhebliche Erweiterung des gegenwärtigen Lehrfoliengangs verzichten. Man wird demgemäß fürs erste auch keiner besonders großen Mittel bedürfen; das Institut kann mit einem mäßigen Aufbau des Reiches — die Sache ist allerdings noch nicht ganz perfekt, und die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen — leicht mit Hamburgischen Staatsmitteln ins Leben gerufen werden.

Unter der Überschrift „Parteien und Parteiverbände im österreichischen Abgeordnetenhaus“ wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Wien geschrieben:

„Man hat jetzt ein zahlenmäßiges Bild der Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses. Es ergibt eine Karte von nicht weniger als 81 Parteien, die Partei der Parteilosen nicht mitgerechnet. Damit dürfte das österreichische Volkshaus an der Spitze aller Parlamente stehen. Das ist ja allerdings auch kein Wunder, da sich fast alle Nationalitäten, mit Einfluß der Juden, die nun auch den Rang einer Nationalität beanspruchen, den Zugriff einer parteimäßigen Unterstreichung leisten zu müssen glauben. Die Deutschen zerfallen jetzt in fünf Parteien, nachdem je zwei von ihnen eine Vereinigung vorgenommen haben: in die christlich-soziale Vereinigung mit 96 Mitgliedern, worunter 30 angegliederte Klerikale; den deutsch-nationalen Verband, gebildet aus 26 deutschen Volksparteien und 19 Agrarparteien, zusammen 44 Mitglieder; die deutsche Fortschrittspartei, der man 20 Abgeordnete zurechnet, allerdings ohne die Gewähr, daß nicht noch einige etwa dem deutsch-nationalen Verband beitreten oder als Wille ihres Vaters allein suchen werden; 12 Mitglieder der deutsch-radikalen Vereinigung, früher Frei-Allemande, unter der Führung d. H. Wolf, die sich möglicherweise noch dem deutsch-nationalen Verband unter Aufsichtshaltung ihrer parteimäßigen Selbständigkeit anschließen werden; 5 Altkatholiken, die Trümmer der Schönererchen Parteileitung. Die Tschechen verfügen über 30 Agrarier, 20 Jung-tschechen, 16 Klerikale, 9 National-Soziale, 6 Alttschechen, 5 Radikale, 2 Fortschrittsritter. Bei ihnen ist die Parteizersplitterung jetzt am größten. Sie haben aber diese Zersplitterung dadurch wieder weitgemacht, daß sie sich zur Verteidigung ihres Volksstums und der Ansprüche der heiligen Monarchie zu einem stark organisierten Reichsstaat zusammengeschlossen haben. Die Pole zählen 13 Konservative, 13 Demokraten, 13 Mitglieder des polnischen Zentrums, 12 National-Demokraten, 2 Altpolen, die alle gewählt unter dem Gesetz des Beitrags zu einem solidarischen Polenfluss, der die partikularistischen Interessen Galiziens wahrschneiden hat, außerdem 16 Mitglieder der polnischen Volks-(Bauern)-partei, die wahrscheinlich auch gegen bestimmte Jugestande ihre Volksfeindschaft aufgeworfen werden. Die Ruthenen gliedern sich in 21 Mitglieder der national-demokratischen Partei, in 3 Mitglieder der radikalen Bauernpartei und 5 Altruthenen. Alle wurden gewählt mit der Weisung, einem Ruthenenclub beizutreten, in dem auch noch ein parteiloser Ruthene eintreten wird. Ein national-politischer Gegenstand unter diesen national-ruthenischen Parteien besteht bloß zwischen Altruthenen und den übrigen. Die ersten, ein Rest der polnisch-litauischen Bewegung, erfreuen die Volkszählung der Ukraine von Galizien und ihr Aufsehen in Großrussland. Die übrigen Parteien wollen dagegen die ganze Ukraine (oder Kleinrussland), auch ihren russischen und ungarischen Teil, aus dem gegenwärtigen Staatsgesetz lösen und zu einer national selbständigen Einheit umbilden; sie sind also eine genaue Parallelerscheinung zu den Altdutschen und Altpolen. Die Nationaldemokraten und die Radikale sind Bauernparteien, welche die Aufteilung des Großgrundbesitzes zur Verbesserung der Lage der landwirtschaftlichen Bauernschaft anstreben, und unterscheiden sich nur durch die mehr oder weniger radikale Weise, womit sie dies erreichen wollen. Alle ruthenischen Parteien stehen gegen das Polentum geschlossen da und sind deshalb gleichwohl Feinde der von diesem zu seinem Vorstellungsgebiet galizischen Autonomieerweiterung. Sie fallen daher aus dem Rahmen des sogenannten slawischen Blutes vollkommen heraus und werden den Deutschen gegen diesen Bundesgenossenschaft leisten, wenn sie von ihnen — als eine „minderwertige Nation“ — nicht vor den Kopf geschlagen werden. Die Slowenen zerfallen in 18 Klerikale und 7 Liberale, die sich in bitterer Feindseligkeit gegenüberstehen. Die Italiener sind in 7 Konservative, 4 Liberale und 2 Christlich-soziale gespalten und ebenfalls durch den Wahlkampf einander verhängt entzweit, daß eine Wiedergeburt des Italienerflusses wenig wahrscheinlich ist. Die Tiroler Freudenritter sind aus ihren Reihen ausgesiegt; wenn auch die Sozialdemokraten den Vorteil davon hatten, so ist das doch immerhin ein Gewinn. Kroaten, Serben und Rumänen gelingen sich noch wenig differenzierter. Sie zählen 11, 2 und 4 Vertreter. Die Juden (in Galizien und in den Bukowina) brachten es auf 3 jüdisch-nationale Zionisten, 2 selbständige Sozialisten und 2 Parteilose. Die Sozialdemokraten, 87 an der Zahl, stellten zwar ihr politisches Programm über das nationale Prinzip, scheiden sich aber dennoch ihrer Internationalität zum Trotz in nationale Gruppen, die wahrscheinlich durch das Anwachsen auch der Tschechen stärker hervortreten werden. Sie zerfallen in 50 Deutsche, 28 Tschechen, 10 Polen, 5 Italiener, 2 Ruthenen und 1 Rumäne. Außerhalb der Parteien stehen 6 Parteilose, die früher erwähnt wurden. Es wird keine leichte Arbeit sein, aus dieser ungleichartigen Masse ein brauchbares Werkzeug der Gesetzgebung zu machen.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. T. B.)

Berlin, 11. Juni. Heute vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Haushaltministers v. Wedel, des Chefs des Militärlaburistischen Generalabtunten Grafen v. Hülsen-Häser und des Chefs des Generalstabs der Armee General v. Moltke. Zur Frühstückstafel waren geladen Prinz Adalbert von Preußen, Generalmajor Dr. Rothen und Oberstleutnant v. Chelius. Heute abend 10 Uhr 20 Min. begab der Kaiser sich nach Hannover. Im Gefolge des Monarchen befinden sich Generalabtunten General der Infanterie v. Plessen, Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl, Flügeladjutant Oberst Führ. v. Marschall, Flügeladjutant Major Führ. v. Senden, Leibarzt General-Oberarzt Dr. Ulberg, Chef des Militärlaburistischen Wirk. Geh. Rat Dr. v. Lucanus, Chef des Militärlaburistischen Generalabtunten General der Infanterie Graf v. Hülsen-Häser, Vertreter des Auswärtigen Amtes Generalmajor Führ. v. Jenisch, Vizeoberstallmeister v. Scheid.

Hannover, 12. Juni. Der Kaiser traf heute früh 5 Uhr hier ein und begab sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, im offenen Automobil nach dem Schloß.

Deutschland und England.

(W. T. B.)

München, 11. Juni. Der hiesige englische Ministerresident Cartwright hat an den Bürgermeister v. Borsig ein

herzliches Dankeschreiben gerichtet für die der englischen Studienkommission und den englischen Journalisten erwiesene außerordentliche Gastfreundschaft. Cartwright bemerkte, der Austausch herzlicher Gastfreundschaft und kultureller Ideen beim Zusammentreffen hervorragender Männer beider Nationen trage mehr bei zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und England als die Bestrebungen der Diplomatie.

* Die in Berlin am 10. Juni ausgegebene Nr. 26 des Reichsgesetzblatts enthält das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika vom 22. April/2. Mai 1907.

Bom Reichstage.

* Nach der „Neuen politischen Correspondenz“ ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dem Reichstag bei seinem Zusammentreffen im Spätherbst die Börsengesetznovelle und ein Gesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts zugehen wird. Ebenso ist in Verbindung mit der Ausschließung des Ausstellungsbunds ein Enteignungsgebot zu erwarten. Hat das geschehen, sofern sich überlegen läßt, im preußischen Abgeordnetenhaus vornehmlich eine Majorität vorhanden sein. Ordentliche Schwierigkeiten dürften dagegen das preußische Herrenhaus machen. Die Börsengesetznovelle wird vornehmlich durchgehen, da die Konservativen gegenüber den unerträglichen Schäden, welche die bislangige Börsengesetzgebung Handel und Wandel gebracht hat, in ihrem Widerstand nachzulassen beginnen.

Ausland.

Rückreise des Kaisers Franz Joseph von Budapest nach Wien.

(W. T. B.)

Budapest, 11. Juni. Der König ist heute abend 9 Uhr nach Wien abgereist.

Zu den Ausgleichsverhandlungen zwischen Österreich und Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: In den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn scheint trotz mancher Annäherung in den Einzelheiten ein Ausgleich ausgeschlossen zu sein. Die Delegationen werden erst wieder in den letzten Wochen des Jahres zusammengetreten.

Die Parteien in Österreich.

Die Parteien des neu gewählten österreichischen Reichsrats rüsten sich für den Beginn der parlamentarischen Tagung, die am 17. d. M. ihren Anfang nimmt. Über die konstituierende Fraktionierung der Christlich-Sozialen, die nach dem jetzt auch offiziell erfolgten Beitreitt der Deutsch-Klerikalen die stärkste Partei des neuen Parlaments bilden werden, wird folgendes berichtet:

(Berl. Lokalanzeiger) Wien, 11. Juni. Unter Vorsitz Quegensand die erste Klubbildung der christlich-sozialen Reichsratsabgeordneten statt. An erster Stelle wurde über die Beitrittserklärung der bisher konservativen deutschen Abgeordneten aus Oberösterreich, Salzburg und Steiermark verhandelt und deren Beitreitt genehmigt. Somit umfaßt die christlich-soziale Vereinigung 96 deutsche Abgeordnete. Die Vereinigung beschloß sodann, die Stelle des Präsidenten des Hauses für sich in Anspruch zu nehmen; die Personalfrage wurde gleichfalls bereits einer Erörterung unterzogen, die Beschlusssatzung hierüber jedoch bis zur nächsten Klubbildung vertagt, in der die neu aufgenommenen Mitglieder anwesend sein werden. Weiter wurde folgende Erklärung beschlossen: „Wir werden die Rechte des deutschen Volkes unentwegt wahren und für dessen Schutz und dessen Interessen jederzeit eintreten. Wir sind daher gern bereit, in allen nationalen Fragen mit den anderen rein deutschen Parteien gemeinsam vorzugehen.“

Konferenz des Roten Kreuzes.

(W. T. B.)

London, 11. Juni. Die 16. Konferenz des Roten Kreuzes wurde heute unter zahlreicher Beteiligung einflußreicher Kreise hier eröffnet. Lord Roberts, der den Vorsitz führte, verlas Briefe von der Königin von England und von der Kaiserin von Russland, in denen beide ihrer Sympathie mit der Tätigkeit des Roten Kreuzes Ausdruck geben.

Die Stellung Englands zu den deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

(W. T. B.)

London, 11. Juni. Im Unterhaus stellte der Konservative Mitchell-Thomson heute die Anfrage, ob die zugunsten Deutschlands an dem Bollardis der Vereinigten Staaten von Amerika vorgenommenen Änderungen auf Grund der Weisung bestätigungslos laufen auch auf Großbritannien ausgedehnt würden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey antwortete darauf, er habe von der Regierung der Vereinigten Staaten die offizielle Versicherung erhalten, daß die im Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vorgesehenen Verwaltungsmaßnahmen auch anwendbar sein sollen auf alle anderen Länder. Dagegen bezügen sich die Maßnahmen betreffend die Beglaubigung der Spezialagenten und deren Zusammenarbeit mit den Handelskammern, sowie die Anerkennung der von den Handelskammern abgegebenen Werturkunden als maßgebende Beweistüde speziell auf Deutschland. Die Regierung der Vereinigten Staaten wünsche indessen diese Maßnahmen nicht zur Grundlage einer differenzierten Behandlung der anderen Länder zu machen und sei deshalb durchaus bereit, sie auch auf Großbritannien anzuwenden, sofern es die Bedingungen Großbritanniens gestatteten und wenn die britische Regierung es wünsche. Der Staatssekretär fügte hinzu, er sei mit dem Handelsamt in Verbindung getreten, um Maßnahmen zu veranlassen, die verlangten Bedingungen zu erfüllen.

Bon der irischen Nationalpartei.

(W. T. B.)

London, 11. Juni. In einer im Unterhaus abgehaltenen Versammlung der irischen Nationalpartei wurde über die Politik beraten, welche die Partei im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse zu beschließen habe. Nach vierstündiger Beratung wurde eine Kundgebung erlassen, in der erklärt wird, eine heimliche Loyalität nur durch harten Kampf erreicht werden, durch eine kräftige Agitation in Irland, durch eine tägliche disziplinierte Partei im Unterhaus und durch Wahrnehmung jeder Gelegenheit und jedes Mittels, das sich in Irland und in England darbietet, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die irischen Beschwerden und die zerstörende Wirkung der britischen Regierung zu lenken. Welche Regierung auch immer am Ruder

sei, sie würde sich, wenn das irische Volk sich ernstlich in dieser Richtung bewegt, gezwungen sehen, eine Vorlage zur Herbeiführung einer besseren Verwaltung Irlands einzubringen, eine Vorlage, die sehr verschieden sei von der, die kürzlich vom Nationalkonvent abgelehnt worden sei.

Bon der russischen Reichsduma.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

St. Petersburg, 11. Juni. Die Reichsduma beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der ersten Erfassung des Gesetzesentwurfs über die lokale Gerichtsbarkeit. Die Debatte beschränkte sich auf juristische Fragen, insbesondere gelangte die Frage der Anwendung des Gewohnheitsrechts und des positiven Rechtes bei den Ortsgerichten zur Erörterung.

St. Petersburg, 11. Juni. Die Kommission der Reichsduma für innere Angelegenheiten hat den sozialrevolutionären Abg. Andreeff, der vor kurzem sein Erscheinen vor dem Untersuchungsausschuss verweigert hatte, aufgefordert, sein Mandat innerhalb 14 Tagen wiederzugeben.

Bon den russischen Terroristen.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Mitau, 11. Juni. Hier wurde eine Bande von 18 Terroristen verhaftet.

— In Dondangen an der Küste von Kurland ist ein Lager von Pyroxylin, Dynamit und anderen Explosivstoffen, sowie mehrere Bomben entdeckt worden.

(Von einem Privatkorrespondenten.) Tomaszow (Gouvernement Lublin), 11. Juni. Hier wurde ein Gendarmeriemachimier getötet; infolgedessen finden in allen Fabriken Untersuchungen statt; viele Arbeiter wurden verhaftet.

(Dorf St. B.) Riga, 11. Juni. 82 Meuteter im hiesigen Zentralgefängnis, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilte politische Gefangene, wurden in Sandbergen bei Riga erschossen. Sie standen im 18. bis 29. Lebensjahr. Auf dem Gange zur Richtstätte sangen alle Revolutionäre einen revolutionären Marsch, schmähten, nachdem sie an die Pfeifen angebunden waren, die Regierung und riefen den 88 die Exekution ausführenden Soldaten zu: „Ziel gut!“ Nach der Hinrichtung wurden die Leichen nebst den Pfeifen in eine gemeinsame Grube verharrt. Der Generalgouverneur begnadigte einen vom Kriegsgericht wegen bewaffneten Laderraubes zum Tode verurteilten Verbrecher zu achtjähriger Zwangsarbeit.

Aschabad (Kaukasus), 11. Juni. Der Chef der Bahnlinie von Tschataljan, General Ulyanin, wurde heute von einem Unbekannten im Militäruniform ermordet.

Präsident Cabrera von Guatemala.

(W. T. B.)

New York, 11. Juni. Der Generalconsul von Guatemala widerspricht der Meldung von der Ermordung des Präsidenten Cabrera und erklärt, er habe von Cabrera ein Telegramm erhalten, daß er, der Präsident, sich ganz wohl befindet.

Zur Ausführung der Algecirasakte.

(Meldung der „Agence Havas“). Tanger, 11. Juni. Das Polizeireglement ist gestern ad referendum genehmigt worden. Es werden in einem Budget die Ausgaben sowohl für die erste Organisation wie für den Unterhalt, Bekleidung der Polizeitruppe für fünf Jahre aufgeführt. Die Ausgaben sind eingestellt auf 12 Mill., betrugen aber in Wirklichkeit nur 10 266 600, da der Kredit nicht zwei Drittel des Anfangskapitals der Staatsbank überschreiten kann. Der Sultan wird sich bemühen, die Summe auf 12 Mill. erhöhen zu lassen. Das Reglement enthält die Befugnisse, die Liste des europäischen Personals, Bestimmungen über Zusammenstellung und Ausstattung der Polizeitruppe, über die Verwaltung, Disziplin und Ausstattung und über Zusammensetzung der Truppen. Die Equipment und Ausstattungsgegenstände werden öffentlich ausgeschrieben werden. Das Geschäft soll auf fünf Jahre vergeben werden.

Zur Landtagswahlbewegung.

* Der Nationalliberale Deutsche Reichspartei zu Dresden veranstaltet Freitag, den 14. Juni 1907, abends 8 Uhr im „Drei Kaiser-Hof“ zu Löbau, Tharandter Straße 2 eine Wählerversammlung für den 8. sächsischen Wahlkreis. Der Landtagsabgeordnete Dr. Vogel wird über das Thema sprechen: „Wichtige Aufgaben des kommenden Landtags“.

Mannigfaltiges.

Dresden, 12. Juni.

* Der Hausorden der Rautenkronen erlebt im kommenden Monat Juli die hundertjährige Wiederkehr seines Stiftungstags. Am 20. Juli 1807 errichtete König Friedrich August von Sachsen die höchste sächsische Orden mit der höchsten Bezeichnung, wie es in den Statuten heißt: zur Erinnerung an die Zeiten, wo die Vorsehung zu des Regenten und seiner Staaten Erhaltung so kräftig gewirkt hätte, oder mit anderen Worten zum Andenken an die Errichtung des Königshauses, und zur Ehrenbezeugung für Regenten, Prinzen des Ordens und für die höchsten Staatsbeamten. Der Name des Ordens ward entlehnt von dem Wappen des Herzogtums Sachsen aus der Zeit, als dieses dem alten Sachsen gehörte (von 1180 bis 1422). Das Wappen war das alte angeerbte Wappen der Grafschaft Ballenstedt und bestand in fünf schwarzen, querlaufenden Balken im goldenen Felde, über die ein ornamentierter Schrägbalken gezogen war, den man Rautenkron nannte. Diese Benennung stützte sich auf eine mittelalterliche, geschichtlich nicht nachweisbare Sage, nach der Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen im Jahre 1181, als der neue Herzog von Sachsen, Bernhard von Askanien mit seinem Schild, auf dem sich die alten schwarzen und goldenen Balken befanden, vor ihm erschien, einem der Sonnenhüte wegen auf dem Haupte gelegenen Rautenkron, abgenommen, ihn über das Schild des Herzogs gelegt und diesen Rautenkron zum neuen sächsischen Wappen bestimmt habe. Nach einer anderen Legende sollen die Reichen im sächsischen Wappen die herzogliche Krone mit dreiblättrigen, rautenähnlichen goldenen Verzierungen bedeuten, weil der Askanier zwar mit dem Herzogtum Sachsen auch die herzogliche Krone, nicht aber das ursprüngliche Wappen erhielt, das nach Heinrich des Löwen Abschmelzung bei dessen Hause verlor. Der Rautenkron erscheint auf Siegeln zum erstenmal mit einem solchen der Brüder Johann und Albert von Askanien im Jahre 1261. Nicht unwahrscheinlich ist, daß ursprünglich ein Laubkreis als Abzeichen gewählt wurde, das dann, namentlich der Farbe wegen, in den ornamentierten Schrägbalken über-

ging. Endgültig in das Wappen der Wettiner aufgenommen wurde dieses sächsische Herzogswappen im Jahre 1425. Der Orden zerfällt in Ordenszeichen, Band und Stern. Das Kreuz besteht in einem achteckigen blau-grünen Kreuz von Emaille mit weißer Einfassung. Das Mittelschild enthält auf weißem Grund auf der Vorderseite die Buchstaben F. A. mit der Königskrone in Gold, auf der Rückseite die Umschrift "Providentias memor" in goldenen Buchstaben, und ist auf beiden Seiten von einem Rautenkranz mit 16 Blättern eingrenzt. In den Ecken des Kreuzes um das Mittelschild herum ist der Rautenkranz in Gold eingelegt. Das Band ist grün-gelb gewebt; silbern, achtpichtig ist der Stern mit den goldenen Ordenszeichen Providentias memor, innerhalb eines dem Ordenszeichen analogen Kreises; er wird auf der linken Brust getragen. Der Orden hat nur eine Klasse, der König ist Großmeister, die Königlichen Prinzen, einschließlich der Neffen des regierenden Königs, sind geborene Ritter.

* Der 14. Delegiertentag des Verbands Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, der in den Tagen vom 15. bis 20. Juni in Dresden stattfindet, wird an Zahl der Teilnehmer seine Vorgänger weit übertreffen. Bereits jetzt liegen gegen 250 Anmeldungen vor und diese Ziffer dürfte sich in den nächsten Tagen noch bedeutend erhöhen. Das Programm der Tagung ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Demnach findet am Sonnabend, den 15. Juni, vormittags 12 Uhr, die Generalversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller auf dem König. Belvedere und abends ein von der Stadt Dresden gegebener Begrüßungsabend in der Ausstellung statt. Für Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr ist die feierliche Eröffnung des Delegiertentags in Gegenwart städtischer und Regierungsvorsteher angelegt und abends 9 Uhr werden die Festteilnehmer bei Ihren Exzellenzen dem Hen. und der Frau Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe und Bergen im Ministerhotel an der Seestraße empfangen. Die geschäftlichen Verhandlungen werden am Montag, den 17. Juni, früh 9 Uhr, fortgesetzt, gleichzeitig finden aber auch auf Einladung des dortigen Gemeinderats eine Fahrt mittels Sonderzug nach Kloster-Königswalde zur Besichtigung des König Friedrich August-Bades und ein Frühstück im Bade statt. Mittags 12 Uhr empfängt Se. Majestät der König das Präsidium des Verbands und die Vorstände des Repräsentations- und Arbeitsausschusses im Albrechtsburg, nachmittags 3 Uhr vereinen sich die Teilnehmer zu einem Festmahl im Ausstellungspalast und für abends 12 Uhr ist eine Feiervorstellung im König. Opernhaus: Salome von Richard Strauss angelegt. Eine gesellige Vereinigung auf dem Belvedere nach der Oper und eine von Hen. Kommissionär Bähr inszenierte Italienische Nacht auf der Elbe beschließen den Tag. Dienstag, den 18. Juni, sollen die geschäftlichen Verhandlungen mittags ihr Ende erreichen. Nachmittags 3 Uhr findet eine Fahrt mit Sonderzug nach Meißen statt, woselbst großer Empfang, Besichtigung des Domes und der Albrechtsburg, sowie abends eine glänzende Beleuchtung der Albrechtsburg vorliegen. Mittwoch, den 19. Juni, 9 Uhr früh fahren die Teilnehmer des Delegiertentags als Gäste der Stadt Dresden nach der Bastei, nehmen dort das Mittagsmahl ein und wandern dann nach Wehlen. Ein von der Stadt Wehlen gebotenes Marktfest dürfte, wie immer, so auch diesmal reiche Anerkennung finden. Abends 7 Uhr erfolgt ein Aufzug zur Burggrube Wehlen zur Einnahme eines Ehrenturms, den der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz auf seinem Eigentum den Vertretern der Presse darbietet will. Um 8 Uhr gelangt ein Festspiel: Burg Wehlen von H. Jahnke zur Aufführung, dem sich bei Auffahrt der Gäste eine effektvolle Höhenbeleuchtung anschließt. Donnerstag, der 20. Juni, endlich ist dem Besuch von Leipzig gewidmet. Nach Ankunft im Leipzig und Begrüßung durch die dortigen Kollegen findet zuerst eine Besichtigung des Buchgewerbehauses und einer Automobilrundfahrt durch die nähere Umgebung statt. Daraan schließt sich eine Besichtigung des neuen Rathauses und ein Frühstück, geboten von der Stadt Leipzig. Mit einem Dämmersspaziergang im Palmengarten erreicht sodann die 14. Tagung der Schriftsteller und Journalisten ihr Ende.

ha. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs in Dresden hielt gestern abend im Restaurant „zum Viktoriabau“ seine Hauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Dr. Landtagsabg. Behrens die Erstienen willkommen geheißen hatte, machte er einige ergänzende Bemerkungen zu dem gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht, aus dem wir bereits in voriger Woche das wesentlichste mitgeteilt haben. Besonders bemerkenswert ist in diesem die Hervorhebung der Annahme des Fremdenverkehrs in Dresden in letzter Zeit. Auch ist es den Bemühungen des Vereins gelungen, daß die Fremden sich jetzt längere Zeit hier aufzuhalten. Der Dr. Vorsitzende bedachte hierbei dankend des Entgegenkommens der Behörden in Dresden und stellte als erfreuliche Tatsache fest, daß die Erkenntnis von dem Wert des Fremdenverkehrs sich immer mehr in weiteren Kreisen verbreite. Ich habe doch bedürft es noch eifriger Arbeit und rühriger Propaganda, um kapitalistische Ausländer nach Dresden zu ziehen, denn auch andere deutsche Städte machen nach dieser Richtung die größten Anstrengungen. In Umlauf gesetzt wurde

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte.

Witterungsverlauf in Sachsen am Dienstag, den 11. Juni. Nachdem am Morgen des 11. Juni bereits Trübung und vereinzelt Niederschlag eingetreten waren, stellten sich am Nachmittag ausgetretete Gewitter mit ergiebigen Regenschälen ein, auch fand eine rasche Abkühlung statt, nachdem die Temperatur im Maximum bis 25 Grad gestiegen war. Das Barometer hatte seinen normalen Stand und zeigte wenig Änderung. Die leichte Luftströmung war eine westliche.

Der Drachenaufstieg ergab bei 500 m: 14.4 °C, W 3; bei 1000 m: 12.0 °C, WSW 1-2; bei 1500 m: 7.0 °C, WSW 1. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

Witterungszustand von Dienstag, den 11. Juni, früh 8 Uhr. Meldung vom Fichtelberg. Abends 7 Uhr. Barometer etwas gesunken. Temperatur +15.8 °C. Leichter Nordwestwind, trüb, leichter Wolken. Vor und nachmittags schwacher Nebel. Glänzender Sonnenuntergang. Abendrot.

Wetterlage in Europa am 12. Juni, früh 8 Uhr. Das Minimum des Luftdrucks lagert mit 745 mm am Kanal-eingang, von ihm erstreckt sich tiefer Druck bis nach Süddeutschland heran; am höchsten steht das Barometer mit 766 mm über Südwürttemberg und am nördlichen Bodensee-Meeresufer. Nach zahlreichen Gewittern am Vortag hat sich am Morgen wölfiges, warmes Wetter eingestellt; mit der Ausbreitung des tiefen Drucks stehen Niederschläge in Aussicht.

Prognose für den 13. Juni. Nach Aufheiterung des Wetters zunehmende Bewölkung, nachher Regen; mäßige Westwinde, Witter.

das prächtige Nellamealblatt von Preißler, das 16 künstlerisch ausgeführte Bilder aus Dresden und der Sächsischen Schweiz in Farbendruck nach Originalquellen des genannten Künstlers nebst englischem Text enthält. Es wird unentbehrlich an geeignete Persönlichkeiten, an Klubs u. in England und Amerika versandt. Auch liegt es auf den Dampfern der großen Oceanlinien aus. Ferner wird ein farbiges Nellamealblatt in künstlerischer Ausführung geplant. Es soll mit entsprechendem Text groß illustrierten Zeitungen in England, Amerika und Angland, die dort besonders in den ersten Familienkreisen gelebt werden, beigelegt werden. Die demnächst erscheinende Schulbücherei wird ein flares übersichtliches Bild von den Unterrichtsanstalten in Dresden geben. Ferner ist u. a. vom Vorstande in Aussicht genommen worden, nach dem Vorbrücke der rheinischen und Kieler Woche eine Dresden Woche ins Leben zu rufen. Allen Förderern und Mitwirkenden an den Arbeiten des Vereins sprach der hr. Vorsitzende seinen Dank aus. Den Ressortbericht erhielt der Schachmeister hr. König Hoflieferant Stadtrat Vorod. Gegen das Vorjahr sind infolge der zunehmenden Mitgliederzahl die Einnahmen, aber auch infolge der erhöhten Aufwendungen für Nellame die Ausgaben gestiegen. Rechenhafts- und Ressortbericht wurden von der Versammlung gutgeheissen. Auf Bericht der Rechnungsprüfer Herren Bahmann und Kumpelt wurden die Rechnungen richtig gesprochen. Es statutengemäß ausscheidende Vorstandsmitglieder wählte man auf Antrag des Hrn. Stadtstrat Ahlhelm durch Zuruf wieder. An Stelle des verstorbenen Mitglieds Handelskammerjuristus Schulze wurde hr. Stadtstrat Schumann, stellvertretender Vorsitzender des Hausbesitzervereins, gewählt. Für den ebenfalls verstorbenen Hofjuristler Mau und für die beiden Herren Generalkonf. v. Fischer-Trenfeld und Stadtstrat Baumeister Hartwig, die Krankheitshalber ihr Amt niedergelegt haben, wurden die bisherigen beratenden Vorstandsmitglieder Herren Kentier, Krohne, Spediteur Alfred Rohr und König Hoflieferant Kaufmann Richard Müller zu Vorstandsmitgliedern und zu Rechnungsprüfern die Herren Bahmann, Beumer und Kaufmann Siegel gewählt. Der Tätigkeitsbericht der Vorstandsmitglieder, insbesondere des verdienten Vorsitzenden Hrn. Landtagsabgeordneten Behreus widmete hr. Stadtstrat Ahlhelm Worte des Dankes. Die Versammlung erhob sich zur Bezeugung dessen von den Sizien. Anträge aus der Mitte der Versammlung erfolgten nicht, doch wurde eine Anzahl Anregungen zur Förderung der Ziele des Vereins gegeben. So wurde u. a. gewünscht, daß im Interesse des Juwels der Fremden dahin gestrebt werde, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß eine Änderung in der Besteuerung der Fremden eine Unterordnung der landesgesetzlichen Bestimmungen voraussetze. Der hr. Vorsitzende wies darauf hin, daß man bei der Veranlagung der Ausländer zur Steuer bei weitem nicht mehr so rigoros verfahren wie früher. Auch seien die Steuerverhältnisse in Dresden immer noch günstiger als in vielen anderen deutschen Städten. Nach etwa zweistündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

* Aus Anlaß der Reichs-Berufs- und Gewerbezählung, bei der die städtischen Beamten als Zähler mitzuwirken haben, bleiben die städtischen Amtsleute und Rassenstellen Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

* Mit der Erneuerung der Schottedecke in der Schnorrstraße, zwischen der Franklin- und Semperstraße, soll am 24. Juni begonnen werden.

* Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden begeht Mittwoch, den 19. Juni d. J., im Lindenboden Bad sein Sommerfest.

* Am vergangenen Sonntage hatten sich im Zoologischen Garten bereits am Vormittag viele Tausende eingefunden, um der Fütterung der fülllichen Tigergruppe Heinrich Heinrichs einmal beizuwohnen. Ein interessantes Schauspiel. Auf einer großen Kiste neben den Rädern war ein ansehnlicher Fleischberg aufgestapelt. Geschäftige Hände schälten alle Fleischstücke ab und machten die einzelnen Rationen für jeden Käfig zu recht. Als dann wurden Brettwände in die letzteren geschoben, um die zumeist paarweise untergebrachten Tiere zu trennen; denn bei der Fütterung sind die Tiere wie alle Raubtiere bekanntlich am unleidlichsten Lauernd und knurrend erwartet jedes Tier sein Teil und zerteilt den gewaltigen Fleischklumpen.

Gestern erhielt bei jeder Mahlzeit allein 25 Pro.

durch die schmale Öffnung herein. Einige Tiere erfreuen sich, bisweilen den Beobachter anschaun, fast eine Stunde lang am Anblick ihres Futters und ledig jeden Blutzropfen vorher ab.

Um den Tieren die nötige Ruhe beim Fressen zu gewähren, wurde vor jedem Käfig ein eiserner Vorleger gestellt, der sie den Blicken der Neugierigen entzog. Bald vernahm man ein lautes Knauen und Knallen der dienen Knochen, und nach einiger Zeit wurden die Überreste der letzteren sorgfältig entfernt. Eine Eisenküchel voll kräftiger Bouillon bildete den Schluss der Mahlzeit. Nach erfolgter Einschüttung von frischem Stock streckten sich die gesättigten Tiere bedächtig aus und bedeuteten nach Räuberart ihre Kosten. Das Publikum hat Gelegenheit,

diese Fütterung jeden Morgen in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr im Augenschein zu nehmen. Die Darbietungen Heinrichs waren wie immer von lebhaften Beifall und Jubel begleitet. Da am nächsten Sonntage Schlaf der Vorführungen und eine Verlängerung ausgeschlossen ist, beeile man sich, die süße Dresden im Augenschein zu nehmen. Das Konzert beginnt alltäglich 12 Uhr. Ab 6 Uhr ist der Eintrittspreis auf 30 Pf. herabgelegt.

* Der Bezirksverein rechts der Elbe hielt gestern nachmittag im Lindenboden Bad sein Sommerfest ab, das sehr gut besucht war. Leider störte ein in der fünften Stunde eintretender Gewitterzug das Preisregeln auf zwei besonders anlegenden Bahnen, das der gesamten Veranstaltung als Grundlage dienen sollte. Die Lotterien fanden schnellen Absatz und brachten reichen Gewinn, sowohl den Spielern, als auch der Kasse, die den Reingewinn zu Freistellen für arme Kinder im Maria Anna-Hospital, dem Kindergarten und den Kinderheimen rechts der Elbe verwendete. Großen Beifall fanden das vorzüglich gespielte Konzertprogramm, die Sprung- und Gruppenleistungen der Spielabteilung des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, sowie die humoristisch-patriotische Ansprache beim Schlusse des mit bengalischer Beleuchtung ausgeführten Lampionzugs. Dem Balle der Erwachsenen ging ein Kinderländchen voran.

* Das am Mittwoch, den 26. Juni, im Waldpark zu Weißer Hirsch geplante Waldfest dürfte nach den im Gange befindlichen Vorbereitungen etwas Außerordentliches bieten: ein wundervolles Alpenfests im rauschenden, duftenden Walde! Der Eintrittspreis ist auf 1 M. im Vorverkauf gestellt, in Dresden-Alstadt sind die Karten u. a. in der Hofmusikalienhandlung von F. Ries, Seestraße, und in Dresden-Neustadt, Hauptstraße, bei der ebenfalls hierzu zu entnehmenden Alpine oder Touristenticket ist sehr erwünscht, jedoch nicht bedingt, die nahe Sommerfrische „Zum weißen Hirschen“ wird statt vertreten sein. Da sich vierzig junge Damen bereit erklärten, in Dienst der Wohltätigkeiten zu treten, so ist dem Unternehmen nur noch ein lachender blauer Himmel zu wünschen, dann dürfte der Kinderwohnmorabit und dem rührigen Beschönigungverein der Lohn für die Mühe und Arbeit in Gestalt einer schönen Reineinnahme belohnt werden.

* Die dritte Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Abel, verhandelte gestern nachmittag gegen den berüchtigten Silberdieb, den 27 Jahre alten, erheblich vorbestraften Schloss und Schmied Dietrich Karl Hedemann aus Norden wegen schweren Diebstahls, sowie gegen den hier wohnenden, 57 Jahre alten, auch bereits vorbestraften Goldarbeiter Karl Oskar Seifert wegen gewohnheitsmäßiger Habsucht. Nachdem Hedemann im Laufe des vorigen Jahres zu Emden in den Wohnungen des Oberbürgermeisters und eines Bauunternehmers aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch wurde der Verein um Unterstützung der Betreibungen des St. Verbands und des Kletternsports ersucht. Von Vorstandssicht aus erklärte man sich hierzu bereit, in der Sache der Besteuerung aber machte hr. Rechtsanwalt Alois darauf aufmerksam, daß sie zwei Jahre steuerfrei gelassen werden und daß die Beschränkungen des Nachtlebens möglichst gemildert würden. Auch

Stellung unter Polizeiaufsicht. — Von demselben Gerichtshof erhielten die schon schwer vorbestraften Händler Karl August Lüdtke aus Schlesien und der Haussdienst Karl Richard Hemminger aus Görlitz wegen schweren Diebstahls sechzehn Jahre Zuchthaus, bei vier Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrentrecksverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Während der Nacht zum 16. März d. J. stahlen die Angeklagten mittels Einbruchs aus dem verschlossenen Schaukasten eines Goldarbeiters in Löbau Schmuckgegenstände im Werte von mindestens 3000 M.

* In Vorstadt Altmitteln, wo vor einiger Zeit Brandstiftungen vorkamen, entstand gestern nachmittag im Stall des Grundstücks Nr. 10 ein Brand, der von den Bewohnern jedoch noch rechtzeitig bemerkt und rasch gelöscht wurde. Verdächtige Umstände lassen auch hier Brandstiftung vermuten.

* Aus dem Polizeiberichte. Im Königlichen Garten tritt ein Radfahrer einen sechsjährigen Knaben um und fügte diesem dabei mehrfache Verlebungen zu. Der Radfahrer wiede sich wegen unvorsichtigen und rücksichtlosen Fahrens zu verantworten haben. — Während des gestrigen Gewitters schaute auf der Baugasse Straße infolge eines Blitzes das Pferd eines beladenen Tafelwagens und ging mit diesem

durch, wobei der Geschirrführer vom Kutschersche herab auf die Straße geschleudert wurde, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er stand Aufnahme in der Diafonissenanstalt. Das aufgeregte Tier wurde auf der Weinstraße von einem Kutscher aufgehalten und darauf dem Eigentümer zugeführt. — In der Leipziger Vorstadt nahm gestern ein Haussmädchen nach einer ihm erteilten Rüge eine geringe Quantität Lysetol in selbstmörderischer Absicht zu sich. Ihr Zustand ist nicht besorgniserregend.

Bölkwirtschaftliches.

* Berliner Börsenbericht vom 12. Juni. Die gefrigte Rattigkeit hat weitere Realisierungen seitens der Provinzialhauptstadt. Insolgedessen lag zum ersten Kursie heute ziemlich erhebliches Angebot vor. Die dadurch bedingten Kursabschläge nahmen aber verhältnismäßig nur einen geringen Umfang an, weil sich mehr Wertstabilität zeigte, wozu das Gedungsbedürfnis beitrug. Bereits jetzt erfolgten sogar Besserungen. So lag Kursschwäche um 1,85 % auf Käufe von guter Seite. Bei allen Schliffen gewann sodann die Haltung an Stetigkeit, wozu auch der Kursstand beitrug, doch an der New York Böse die Insolvenz der Firma

Müller Brothers anscheinend einen nachhaltigen Einfluss nicht gemacht hat. Tägliches Geld 8 1/2 % und darüber.

(W. T. B.) Berlin, 11. Juni. Die Centrale für Spiritusverwertung teilt mit: Die Preisungskommission stellte fest, daß durch den noch zuletzt erfolgten kräftigen Anstieg die Betriebszölle für Norddeutschland auf 162,4 Mill., für Süddeutschland auf 11,04 Mill. i Kontingent gelegen ist. Da auch die sonstigen Bedingungen erfüllt sind, wurde der neue Hauptvertrag als verbindlich erklärt. Damit ist die Verlängerung des Spiritusabkommens vollzogen.

(W. T. B.) Köln, 11. Juni. Wie die Kölnischen Mittagsblätter melden, ist in der gestern in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der rheinischen Spiritusfabrikanten nach eingeschoder Evidenz einstimmig beschlossen worden, der Spiritus-Zentrale vom 1. Oktober 1908 bis 1918 unter den vom Vorstand entworfenein Beleidigungsanklagen beigezutreten.

(W. T. B.) St. Petersburg, 11. Juni. Zu der bereits gemeldeten Nachricht über die Ernteaussichten in Russland veröffentlicht die "Handels- und Industrizeitung" noch folgendes: In Südwesten Russlands und teilweise in den kleinrussischen Gouvernementen haben sich die Saaten des Wintergetreides, hauptsächlich aber diejenigen des Sommergetreides, infolge des Regens bedeutend verbessert. Warmes Wetter im Sammagediebte besserte gleichfalls die Saaten.

Mobiliar-Brandversicherungslasse für die Sächsischen Staatsbeamten a. G. in Dresden.

Tagesordnung für die 11. ordentliche Hauptversammlung am 22. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr in Dresden, Hauptbahnhof, Kaiser Wilhelmstrasse (Aufgang C):

1. Geschäftsbereich.
2. Bericht der Kassen- und Rechnungsprüfer.
3. Abstimmung über die Jahresrechnungen.
4. Beschlussfassung über Bewilligung des Reingewinns.

Dresden, den 10. Juni 1907. 4762

Das Direktorium.

Ullersdorfer Werke.

Bei der heute notariell bewirkten Auslösung von je zehn Schulverschreibungen unserer 4 1/2 % Prioritäts-Anteile sind von der ersten 1890er Anteile die Nummern:

4	6	12	52	55	59	76	94	129	194
---	---	----	----	----	----	----	----	-----	-----

von der zweiten 1898er Anteile die Nummern:

21	23	39	54	63	92	103	125	197
----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----

von der dritten 1901er Anteile die Nummern:

2	5	33	44	45	78	94	106	138	190
---	---	----	----	----	----	----	-----	-----	-----

gezogen worden. Der Kennwert dieser Schulverschreibungen wird gegen Rückgabe der letzteren und der zugehörigen Zinscheine am 31. Dezember d. Jahres, mit welchem Tage die Vergütung aufhört, zurückgezahlt.

Die Einlösung der am 30. Juni d. Jahres fälligen Zinscheine unserer 4 1/2 % Prioritäts-Anteile erfolgt vom 15. d. M. ab mit 22,50 per Stück außer bei unserer Gesellschaftsliste in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen

Credit-Anstalt,

in Dresden bei der Sächsischen Bank zu Dresden, in Gorlitz N/L bei dem Banckhaus Rade & Co.

Rieder-Ullersdorf, den 11. Juni 1907.

Ullersdorfer Werke

Der Vorstand

Audysel. P. Hoffmann.

4760

Teppiche

Tischdecken, Portieren, Diwandecken, Möbelstoffe, Ziegeln- und Angorafelle, Wachstuchdecken.

Linoleum,

zum Decken von Zimmern, Korridoren, Treppen in größter Musterauswahl.

Einsfarbig, braun, rot, olive und schleifer. Granit, Oval I, II u. III, Inlaid I u. II (durchgehend).

Läufer, Teppiche

in verschiedenen Größen und Größen in den höchsten Farben.

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

4243

Beilage zu Nr. 134 des Dresdner Journals Mittwoch, 12. Juni 1907.

Der Christ.

Roman von Victor v. Schubert-Soldern.

(Fortsetzung zu Nr. 131.)

Herr Kestner, lassen Sie mich offen mit Ihnen sprechen. Warum führen Sie meine Ruhe, in welcher Absicht kommen Sie her? Anfangs hielten Sie sich in den Grenzen einer väglichen Bekanntschaft, aber bald änderten Sie Ihre Sprache. Sie erzählten mir ein Märchen, das nicht mißzuverstehen war und das ich nicht anhören durfte, und als ich es verhinderte, Ihnen Gelegenheit zu geben, eine so unpassende Sprache weiterzuführen, schickten Sie Ihnen Freund zu mir, der in nicht weniger unpassender Weise für Sie sprach. Was kann Ihnen an mir gelegen sein? Sie haben Ihre Welt und ich die meine. Stören Sie doch den stillen Frieden nicht, der mich hier überall umgibt, und kehren Sie zu der Sphäre zurück, der Sie angehören und wo Sie genug Freunde finden werden, die mehr zu Ihnen passen, als ein einfaches Bürgermädchen."

"Sie wissen nicht, welche Pein Sie mir verursachen", rief Kestner schmerzlich aus. "Was Sie eben sagten, habe ich mir selbst schon oft und oft gesagt. Aber es nützt nichts, ich kann nicht anders, ich muß Sie sehen. Eine unüberstehliche Gewalt drängt mich zu Ihnen und meine Kraft ist zu gering, um ihr zu widerstehen."

"Bitte sprechen Sie nicht weiter, ich darf Sie nicht anhören."

"Lassen Sie jetzt auch mich sprechen, wenn auch nur, um mich zu verteidigen. Ich würde ja gewiß Ihrem Befehl gehorchen und Ihren Anblick meiden, wenn auch nur um des Glücks willen, Ihnen gehorchen, Ihnen dienen zu dürfen, aber ich vermisse es nicht. Ich lebe allein von den kurzen Minuten, die mir vergönnt sind in Ihrer Nähe zu verbringen. Von ihnen ziehe ich. Alles andere was mich umgibt, ist leer. Ich sehe nur Sie, höre nur Sie, ein einziger Gedanke verdrängt alle anderen, der Gedanke an Sie, und ich sollte Ihnen entfliehen können? Sie könnten mir ebenso gut befieheln, mir selbst zu entsagen, denn Sie erschließen ja meine Seele ganz, und nichts nichts ist in ihr zu finden, als Ihr Bild. Befieheln Sie mir das Unmögliche, ich will versuchen, es Ihretwegen zu vollbringen, aber verlangen Sie nicht von mir, Sie nicht mehr zu sehen."

Gertrud rang die Hände. "Mein Gott, wohin soll das führen?"

"Zu nichts Schlechtem, vertrauen Sie mir. Fräulein Gertrud, wenn Sie mich nur ein bisschen lieb haben könnten, nur ein klein wenig, wie glücklich würde ich sein. Wenn ich in Ihren dunklen Augen lesen könnte: Darre aus, die Zeit wird kommen, wo deine heile Schnucht gestillt wird! — ich würde geduldig lange Jahre warten. Gertrud! wird die Zeit kommen?"

Gertrud blickte auf, ihr Auge war umsorgt, aber für einen kurzen Augenblick senkte es sich in das seine.

"Gertrud!" jubelte er, "wäre es möglich, Sie sind mir wirklich gut? O, das ist mehr als ich in meinen kühnsten Träumen zu hoffen wagte. Geben Sie mir Ihre liebe Hand zum Pfande, daß ich hoffen darf, Sie zu erringen."

"Man könnte uns sehen."

"Nur für einen kurzen Augenblick" flehte er.

Rasch streckte sie ihm die Hand hin. Er erfaßte sie und preßte einen glühenden Kuß darauf, doch ebenso rasch zog sie sie wieder zurück, während eine dunkle Röte Hals und Wangen färbte.

"Wie soll ich Ihnen danken?"

Gertrud stand auf, legte die Hand an die Stirne und rief angstlich: "Bitte, verlassen Sie mich, ich muß mich erst fassen, kaum weiß ich, was geschah."

"Darf ich morgen wiederkommen?"

"Lassen Sie mich erst zur Besinnung kommen. Was habe ich getan!"

"Sie haben einen Menschen glücklich gemacht. Aber darf ich wiederkommen? Jetzt, wo —"

Gertrud bedeckte ihr glühendes Gesicht mit beiden Händen und sagte leise: "Ja."

Und Kestner sah oft, so oft, als es ohne aufzufallen möglich war. Zuweilen, aber nicht häufig, leistete ihm Gertrud in der Laube Gesellschaft. Er war ihre erste Liebe. Ihr jungfräuliches Herz war unberührt geblieben, bis es sich ihm eröffnete; nicht ohne Widerstreben, nicht ohne Kampf gab sie es hin. Erst wollte er sie fassen, aber sie schrak scheu zurück und er drang nicht weiter in sie. Er würde das schüne Mädchen, das vor jeder unheiligen Berührung zurückblieb, nur um so mehr geliebt haben, wenn dieses möglich gewesen wäre. Zuweilen überließ sie ihm ihre Hand. Dann lächelte er jeden Finger wohl tausendmal und blickte ihr tief in die Augen. Vom Glück verläßt haben die beiden beieinander, nur ihrer Nähe sich bewußt, alles um sich her vergessend, allein von dem seligen Gefühl beherrscht, sich anzugehören.

Als sie einst wieder in der Laube saßen, näherten sich Schritte und plötzlich stand Gertruds Vater vor ihnen. "Das ist ja eine nette Geschichte", rief er, als er Gertrud neben Kestner sahen sah. "Sie kommen hierher, wie Sie sagen, Ihr Frühstück in freier Luft einzunehmen, und fangen dabei eine Liebeslei mit meiner Tochter an. Sie gehen wohl darauf aus, mein Kind zu verderben. Das ist schlecht von Ihnen, Herr Studiosus, und Sie werden sofort mein Haus verlassen."

Gertrud war totenbleich geworden und zitterte an allen Gliedern. Kestner aber stand auf und sagte ruhig: "Sie tun mir unrecht, Herr Hofrat, denn ich wünsche nichts schenlicher als eine Verbindung mit Ihrem Fräulein Tochter, und bitte Sie, mir Ihre Hand zu gewähren."

"Wirklich! Sie bitten um Gertruds Hand, das ist

ja rührend! Und da soll ich natürlich gleich Ja und Amen sagen. Was sind Sie denn? Ein Student, der nicht ans Heitaten denken kann?"

"In wenigen Monaten kann ich Referendar sein, und seien Sie überzeugt, daß ich es sein werde."

"Und können Sie als Referendar, ohne einen Pfennig Gehalt, eine Frau erhalten?"

"Mein Vater ist reich."

"So", rief Hofrat milder, "wenn es sich so verhält und Sie mir die Einwilligung Ihres Vaters zu Ihrer Verlobung mit meiner Tochter bringen, dann will auch ich nicht nein sagen, aber vorher dürfen Sie mein Haus nicht mehr betreten. Und von dir", wandte er sich an Gertrud, "hätte ich mehr Pflichttreue und Hartgefühl erwartet."

"Schelten Sie Ihre Tochter nicht, sie ist rein wie die Engel im Himmel. Hören Sie mich, Fräulein Gertrud, ich halte fest und standhaft zu Ihnen, nichts auf der Welt soll mich bewegen, von Ihnen zu lassen. Sie sind meine Braut und niemand soll uns scheiden, aber bleiben auch Sie stark und lassen Sie sich nicht von mir abwenden machen. Leben Sie wohl, Gertrud, und vertrauen Sie mir!"

Nun begann eine schlimme Zeit für Kestner. Seine Zusammenkünfte mit Gertrud in dem Gärtnchen waren ihm ein Lebensbedürfnis geworden, auf die er die ganze übrige Zeit, wo er sie nicht sah, sehnsich wartete. Er zählte die Stunden, bis er wieder zu ihr gehen konnte, für alles andere hatte er den Sinn verloren, und jetzt sollte er sie nicht mehr sehen. Eine ungeheure Leere, die mit nichts auszufüllen war, lag vor ihm und ließ ihm das Leben öde und farblos erscheinen. Dazu kam noch die Ungewißheit, ob Gertrud wirklich zu ihm halten und ihr Vater sie nicht von ihm abwenden machen würde. Sie hatte ihm kein Versprechen gegeben, nicht mit einer Silbe vertraten, was in ihr vorging, als ihr Vater ihn mit Vorwürfen überhäufte. War sie auch wirklich auf seiner Seite, und hatte ihr Vater sie nicht überredet, das Schlimmste von ihm zu denken? Darüber mußte er sich Gewißheit verschaffen und er beschloß, sich noch einmal an Schwarz zu wenden. Ihn zu finden, war nicht schwer, man mußte nur die Zeit wählen, wo er beim Frühstück in seiner Stammkleine saß, und diese Zeit war siet so reichlich bemessen, daß man sich kaum verpaßen konnte. Da sah er denn auch, die ewige Zigarette im Munde, die überreste eines reichlichen Frühstücks vor ihm.

"Willkommen, mein Seladon!" rief er fröhlich, "was führt dich in dieses Asyl für durtige Kehlen? Sege dich an meine Seite und öffne mir dein Herz, denn deshalb bist du ja doch zu mir gekommen. Dein langes Gesicht spricht Bände. Was ist geschehen? Ein Zwist der Liebenden, dulces Amaryllidis iras — wie?"

"Ach nein, viel schlimmeres."

"Du erschreckst mich, mache doch dieser peinlichen Ungewissheit ein Ende."

"Kannst du denn niemals ernst sein, ich bin zum Scherzen gar nicht aufgelegt."

"Ich bin schon ernst wie ein Gerichtsvollzieher, nur los!"

"Nun denn, als Gertrud und ich das letzte Male in der Laube saßen —"

"O, ihr habt miteinander in der Laube, wie niedlich, du hast ja deine Zeit recht gut benutzt!"

"Unterbrich mich nicht. — Also als wir beide in der Laube saßen, stand plötzlich wie aus dem Boden gewachsen der alte Hofrat vor uns —"

"Donnerwetter!"

"Ja, er sah aus wie ein Donnerwetter und gebrauchte auch keine sehr sanften Ausdrücke, als er mit vorwärts, schlecht gegen ihn und Gertrud gehandelt zu haben."

"Und was tatest du?"

"Ich bat ruhig um die Hand seiner Tochter."

"Ho, ho, ha", lachte Schwarz laut auf, "du bist doch ein Teufelskerl und hast dich gut aus der Klemme gezogen."

"Du irrst, mein Antrag war ernst gemeint, ich will Gertrud wirklich heiraten."

"Mensch, bist du närrisch. Mit deinen Aussichten willst du dich jetzt schon für dein ganzes Leben an ein armes Mädchen binden, bloß weil es ein hübsches Gesicht hat? Das wäre ja hirnverbrannt!"

"Ich kann nicht von dem Mädchen lassen, und ihr Vertrauen zu mir soll sie nicht getäuscht haben. Aber mache kein so verdächtiges Gesicht, sondern höre weiter. Natürlich ging Hofrat auf meinen Antrag nicht ein, weil ich als Student nicht heiraten kann, aber als ich ihm sagte, daß ich demnächst Referendar zu werden gedenke —"

"O du Schwindler!"

"Nein, ich bin seit jetzt entschlossen, das Examen wirklich zu machen. Mit dem Bummeln ist's vorbei."

"Ist es möglich? Nun wahrhaftig, die Macht einer reinen Jungfrau ist groß!"

"Unterbrich mich nicht beständig! — Nun als er sah, daß ich doch nicht so ganz aussichtslos sei, wurde er milder, bestand aber darauf, daß ich sein Haus nicht früher betrete, als bis mein Vater seine Einwilligung zu meiner Verlobung mit seiner Tochter gegeben hätte."

Schwarz stieß einen leisen Pfiff aus.

"Nun ist nicht daran zu denken, daß mein Vater gegenwärtig —"

"Nicht weiter, ich verstehe und kann mich ganz in deine Gefühle versetzen, sowohl hinsichtlich deiner Angebeteten als auch deines Schwiegervaters in spe, aber was kann ich für dich tun? Soll ich den alten Hofrat fordern?"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Vom 5. bis 14. August wird der zweite Internationale Kongreß für Schulhygiene, verbunden mit einer Ausstellung von Schulbautenmaterial und Schul-einrichtungsgegenständen in London stattfinden. Der erste Kongreß hat 1904 in Nürnberg getagt. Formulare für Gesuche um Platzzusage sowie jede gewünschte Auskunft sind von dem "Royal Sanitary Institute", Margaret Street, London W, zu erhalten.

— In diesem Jahre stehen mehrere Expeditionen zur Erforschung der Atmosphäre über dem Meere bevor. Das Vermessungsschiff "Möwe" besucht das Gebiet zwischen Island und Norwegen. Der Kieler Dampfer "National" ist für eine Forschungsfahrt unter Hauptmann Hildebrandt zwischen Island und den Färöern gemietet worden. Das Schiff geht im Juli auf zwei Monate nach dem Nordens ab und landet einige Teilnehmer auf Island. Zu diesen deutschen Expeditionen treten voraussichtlich vier ausländische gleicher Art. Fürst Albert von Monaco lädt die Gewässer bis Spitzbergen erforschen. Frankreich erforscht das Gebiet nördlich der Azoren, Italien das Mittelmeer und Russland voraussichtlich die Ostsee und das Schwarze Meer. Alle Expeditionen arbeiten mit frei fliegenden Registrierballons.

Literatur. Oskar Blumenthal und Gustav Radelburg haben jedoch in gemeinschaftlicher Arbeit ein neues dreitägiges Lustspiel beendet, das den Titel führt: "Der letzte Funke" und im Oktober am Königl. Schauspielhaus in Berlin zur ersten Aufführung gelangen wird.

— Der "Blitzstrahl", das neueste Schauspiel von Henry Bernstein, gelangt im Oktober in einer deutschen Bearbeitung von Rudolf Lothar im Wiener Deutschen Volks-theater zur ersten Aufführung.

— Eine kritische Gesamtausgabe der Werke Eichendorffs, seiner Briefe und Tagebücher, bearbeitet Prof. Dr. Wilhelm Kosch an der Universität Freiburg (Schweiz) im Verein mit dem Prof. Dr. Philipp Becker an der Universität Wien und dem Prof. Dr. August Sauer an der deutschen Universität Prag auf Grund aller erreichbaren Drucke und Handschriften zu veranlassen. Die Ausgabe, die zwölf Bände umfaßt, soll die Schöpfungen des großen deutschen Dichters und Calderon-Liebhabers, vereinigt von den Feinden der Überlieferung, in äußerster Vollständigkeit zukünftigen Zeiten aufbewahren sowie alle Urkunden zu seiner ausführlichen Biographie in sich vereinigen. Die Verantwörter richten zu diesem Zwecke an alle Bibliotheken, Archive, Vereine und Privatpersonen, die sich im Besitz von Handschriften Eichendorffs oder von seltenen Einzeldrucken seiner Werke und Briefe befinden, die Bitte, ihr Materialien zur Benutzung zu überlassen. Falls die Originale nicht verhandt werden, sind auch Kopien willkommen. Selbst bloße Nachweise sind dringend erbeten. Aufsätze und Zusendungen werden erbeten an den Verlag A. Habel in Regensburg oder an den Verleger der Ausgabe: Prof. Dr. W. Kosch in Freiburg (Schweiz), Boulevard de Pérolles.

— Zum 100. Geburtstage Friedrich Theodor Vischers (30. Juni) erscheinen im Conradi'schen Verlage neue Auflagen zweier Bände seiner von Prof. Dr. Robert Vischer in Göttingen herausgegebenen Vorträge ("Das Schöne und die Kunst. Zur Einführung in die Ästhetik"). "Schelpe-Vorträge".

— Eine Inschrift mit den Sprüchen der sieben Weisen hat fürstlich der englische Archäologe Hasluck bei Kyros in Kleinasien gefunden. Prof. Diels in Berlin stellte fest, daß die Sprüche, deren Zahl sich auf etwa 50 beläuft, mit der bei Stobäus überlieferten Sammlung des Soziodates übereinstimmen. Das ist bei dem hohen Alter der Inschrift literaturgeschichtlich sehr bedeutsam.

— In Paris starb gestern im 70. Lebensjahr der Dichter Clodius Hugues. Er hatte am 3. November 1837 zu Ménerbes (Vaucluse) das Licht der Welt erblickt und bereits mit 18 Jahren seine journalistische Tätigkeit in radikalen Blättern begonnen. Seit 1877 trat er mit einer Ansammlung von Reden an die Öffentlichkeit, darunter auch ein Drama in Berlin: "Le sommeil de Danton", das 1889 erschien, und die Dorfgeschichte "Monsieur le gendarme".

Bildende Kunst. Aus Paris wird berichtet: Präsident Fallières eröffnete gestern die Ausstellung von Bildern der Maler Chardin und Fragonard, unter denen sich auch Bilder aus dem Privatbesitz des Deutschen Kaisers befinden.

— Man schreibt aus Venedig: Die vom Municipio eingesetzte Kommission, die das System für den Wiederaufbau des Markusdoms begutachten soll, hat ihre Studien vollendet und die Ergebnisse veröffentlicht. Was das Baumaterial anbelangt, so fanden die Professoren Gabba, Sayago und Salmoiraghi des Mailänder Polytechnikums, daß die in Gebrauch genommenen Ziegelsteine verzögert seien, auch der Mörtel, der aus Brentafeld hergestellt wird, und der Putzlandzement von Galatamonferrato seien gut. Die Erweiterung des Fundaments, die sollen, durch Zement verstärkt, Pfeiler des Unterbaus und die Verminderung des auf den Kosten lastenden Gewichts von 9,93 auf 4,30 kg pro Quadratzentimeter, all dies sei wohl geeignet, einigte Befürchtungen im bezug auf die Stabilität des Baues zu zerstreuen. Im Vergleich zur alten Bauart der Mauern weist die jetzige wesentliche Fortschritte auf, denn es wird nicht nur Zement gebraucht, sondern die verschiedenen Teile werden auch miteinander durch Metallklammern zusammengehalten.

— Der Maler Charles Wilda in Wien ist im Alter von 53 Jahren an einem Schlaganfall, den er kürzlich erlitten, gestorben. Er hat manches anziehende, talentvolle Werk geschaffen, wenn er auch im allgemeinen eine allzu glatte und zierliche Art hatte. Wilda ist in Wien und Paris öfter prämiert worden.

Musik. Aus München berichtet man: Felix Mottl hat erklärt, daß er auf keinen Fall in München bleibe. Mottl wird dem Prinz-Rupprecht persönlich seine Gründe dafür mitteilen. Er hat neuerdings wieder ein Enthaltungsgeschick eingereicht.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater geht morgen und während der folgenden Tage der Schwan "Die Döppelehe" in Szene.

* Im Centraltheater geht bis auf weiteres alleabendlich 8 Uhr mit A. Vozenhard vom Thaliatheater in Hamburg

als Gast „Haben Sie nichts zu verzollen?“, Schwanck in drei Akten von M. Hennequin und P. Weber, deutsch von Max Schoenau, in Szene. Nächsten Sonntag, nachm. 14 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Der Hund von Baskerville“, Detektivkomödie in vier Akten von R. Oswald und J. Philipp nach dem gleichnamigen Detektivroman von A. Conan-Doyle wiederholt.

* Der Gesangverein der Staatsfeisenbahnbeamten gibt sein Sommerkonzert unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 Donnerstag, den 20. d. M., im Linggischen Bade.

Віктор Іван.

* Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft. Herausgegeben von A. Vorländer. — Immanuel Kants kleine Schriften zur Naturphilosophie, 2. Abteilung, neu herausgegeben von O. Buel. — Baruch de Spinoza, Abhandlung über die Verbesserung des Verstands. Abhandlung vom Staate. Übertragen und eingeleitet von C. Gebhardt. — (Neuerscheinungen der philosophischen Bibliothek aus dem Verlag der Deutschen Buchhandlung, Leipzig.) Die Verlagsbuchhandlung ist mit glücklichem Erfolge bemüht, die früher von Kirchmann herausgegebene, in wesentlichen Teilen veraltete philosophische Bibliothek zu erneuern und zu ergänzen. Besonders dankenswert ist die neue Ausgabe der Kantschen Werke, um die sich Prof. Vorländer sehr verdient gemacht hat. Die im Entstehen begriffene große Akademieausgabe macht es selbstverständlich, daß bei der Erneuerung der Kirchmannschen Ausgabe das Bedürfnis des Handgebrauchs ausschlaggebend sein mußte. Der Schwerpunkt mußte auf einer möglichst korrekten Wiedergabe des Textes und, soweit es sich um die lateinisch geschriebenen Abhandlungen handelt, auf deren sachlich zuverlässigen Überzeugung liegen. Zum Vorteil der Sache konnte für die vorliegenden Bände die Akademieausgabe benutzt werden. Dankenswert ist die Beifügung der Seitenzahlen dieser Ausgabe in dem von Vorländer besorgten Bande. Von beiden Herausgebern ist eine sorgfältige und selbständige Textkritik geübt worden, die in Verbindung mit einer abgeänderten Rechtschreibung einen gut lesbaren Text ergibt, der den Zwecken dieser Ausgabe vollkommen entspricht. Jedem der beiden Bände sind Personen- und Sachverzeichnisse beigegeben, von denen das Personenregister in dem von Buel besorgten Bande hervorgehoben zu werden verdient. Es ist durch kurze biographische Notizen über die zahlreichen in den naturphilosophischen Schriften erwähnten Gelehrten ein sehr brauchbares Hilfsmittel geworden. Vorländer hat die Kritik der praktischen Vernunft mit einer Abhandlung eingeleitet, in der insbesondere eine Entwicklung des Gedankengangs der Schrift gegeben wird. Ebenso wie die in den früheren, von Vorländer besorgten Bänden dieser Ausgabe gegebenen Einleitungen ist diese kurze Darstellung der leitenden Gedankenläufe in Kants ethischem Hauptwerk in besonderem Maße geeignet, in das Studium einzuführen. Der Forsther, der schon durch eine Reihe seiner gründlichen Arbeiten die Gedankenwelt der kritischen Philosophie dem allgemeinem Verständnis mit großem Erfolge näher zu bringen unternommen hat, darf die Fortsetzung seiner schon früher an dieser Stelle gewürdigten Arbeit an der Kantausgabe auch in dieser Richtung sich als ein neues Verdienst antrechnen.

Der von Gebhardt herausgegebene Spinozaband setzt die von O. Bänisch mit einer vortrefflichen Übersetzung der Ethik begonnene Neuauflage des Spinoza fort. Wohl keiner der in der Ritschmannschen Bibliothek herausgegebenen Philosophen war der Neubearbeitung so bedürftig wie Spinoza. Die schwierige Aufgabe ist mit Glück gelöst worden. Der neue Band bringt die Übersetzung der Abhandlung über die Verbesserung des Verstands und des Traktats vom Staat. Bei großer Treue und einer sorgfältig durchgeföhrten Terminologie ist die Übertragung gut lesbar; Anmerkungen und Einleitung geben unter Beachtung der vielfachen Ergänzungen unserer Kenntnis, welche die neuere Spinozafassung gebracht hat, auf wissenschaftlicher Grundlage Nachweise und Erläuterungen, deren ein ernsthaftes Studium der beiden wichtigen Schriften Spinozas sich gern und mit Gewinn bedienen wird.

Mannigfaltiges.

Miss Saenger.

Leipzig, 11. Juni. In den Leipziger Braunkohlenwerken zu Rüttensdorf wollte der noch unverheiratete Bergmann H. seine Latteine in seinem Arbeitsrevier an einem Nagel aufhängen. In diesem Moment brach das Stühzwerk zusammen. Kohlen- und Holzmassen verschütteten den Unglüdlichen, während dessen Arbeitskollege Sch. sich noch retten konnte. Die sofort von der Belegschaft unter persönlicher Leitung des Hrn. Direktor Hofmann vorgenommenen Abräumungs- und Bergungsarbeiten dauerten von Sonnabend 8 Uhr abends bis Sonntag nachmittag 2 Uhr. Der Bergmann H., der viele Knochenbrüche erlitten hatte, wurde als Leiche zutage gefredet.

Freiberg, 11. Juli. Das sächsische Schuhmacherstädtchen Siebenlehn wurde in der letzten Zeit fortwährend von Feuersbrünsten heimgesucht. In dem Zeitraum von 1896 bis 1906 sind nicht weniger als 43 Brandfälle vorgekommen, bei denen 65 Grundstücke eingeebnet wurden. Im Jahre 1905 sind auf einmal sieben Häuser dem Element zum Opfer gefallen. Nach dem Brände wurden auf Betreiben des Bürgermeisters Barthel 500 M. aus der Königl. Privatschatulle bewilligt und unter die Feuerwehrleute als Belohnung für den bei den Löscharbeiten bewiesenen Opfermut verteilt. Die Entstehungsursachen aller der zahlreichen, höchst verdächtigen Brände blieben vorerst unaufgeklärt, wenn auch verschiedene Gerüchte umließen. Große Überraschung rief dann plötzlich eine während einer in Freiberg im Oktober vorigen Jahres stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung, in der sich der Produktionshändler Paehler aus Siebenlehn wegen Brandstiftung zu verantworten hatte, durch den Zeugen Schuhmacher Greif gemachte Aussage hervor, die Licht in die Angelegenheit brachte. Greif wurde sofort verhaftet und Paehler zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Durch das umfangreiche Geständnis des Verhafteten wurden die haarsträubendsten Sachen bekannt. Feuerwehrleute waren die Brandstifter. Kein Tag verging hierauf, ohne daß der nach Siebenlehn entstandene Untersuchungsrichter mehrere Verhaftungen vornahm. Auch der Feuerwehrhauptmann, der Kaufmann Böhnske, wurde verhaftet. Ja, selbst der Bürgermeister von Siebenlehn Barthel wurde immer mehr in die Angelegenheit verwickelt, und schließlich, als das Verdachtsmaterial erdrückend wurde, ebenfalls in Haft genommen, in der er ein umfassendes Geständnis ablegte. Er wird sich aber erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode zu verantworten haben.

bestern jedoch wurde die Hauptverhandlung gegen dreizehn Einwohner der Stadt Siebenlehn, meist Mitglieder der Feuerwehr, begonnen. Die Anklage lautet auf gemeinschaftliche Brandstiftung, Beihilfe zur Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Den Angeklagten wird vom Vorstehenden vorgehalten, daß man in Siebenlehn die Feuerwehr, die sich nicht aufgelöst hat, nur noch Feuermeer genannt hat. Die Feuerwehr hat die zahlreichen Brände selbst angelegt und die Sprühen nur zum Schein in Tätigkeit gesetzt. Es ist der Zweck verfolgt worden, die ganze Stadt neu aufzubauen. Nebengebäude seien ohne Not demoliert worden. Die Feuerwehr hat jedesmal genau bestimmt, wo es brennen sollte. Sogar in den Instruktionsstunden der Feuerwehr ist von den Brandlegungen gesprochen worden. Der Angeklagte Nenkel, der Inhaber des Feuerwehr-Chrenzeichens war, hat die Leute sogar gefragt, ob sie niedergebrannt sein wollten. Bei dem großen Brande im Jahre 1905, dem sieben Häuser zum Opfer fielen, wurden gute, nicht gefährdete Dächer ruiniert und Häuser, die nicht brennen sollten, zwei- oder dreimal angezündet. Gegen Mannschaften, die löschen wollten, wurden sogar bittere Kämpfe geführt, die Brandmauern der Nachbarhäuser wurden eingeschlagen und in die Nebenräume brennende Ballen hineingeschleppt. Der Händarm wurde von der Brandstelle weggetrieben, mit Ziegelsteinen soll man ihn nach dem Kopf geworfen haben. Auswütigen Sprühen gab man kein Wasser oder zerschnitt die Schläuche. Der Angeklagte Starke erzählte, daß, als die Biebersteiner Mühle brannte, ein Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus ausgeschlossen gewesen sei. Dieses sei aber von der Siebenlehnser Wehr unter Leitung des Branddirektors Barthel, der gleichzeitig Bürgermeister war, in Brand gesetzt worden. Die Feuerwehr habe sogar eine Liste der wegzubrennenden Häuser geführt. Städtische Interessen hätten bei den Brandlegungen mitgespielt. Der Stadtgemeinderat habe genau bestimmt, wie man nach dem Brande die Strafen gerade legen solle. Der Angeklagte Greif sagte aus, bei dem Brande des Kriebelschen Pferdestalls sei er vom Bürgermeister am Sprühen gehindert worden.

Buchholz i. E., 11. Juni. Die durch Errichtung einer Postagentur in der etwa 100 Seelen zählenden Landgemeinde Buchholz bei Dresden eingetretene Gleichnamigkeit zweier Postorte in Sachsen hat ihre von der hiesigen Geschäftswelt befürchtete bedenklliche Seite verloren, da im Gegenzug zu bisheriger Stadt "Buchholz im Erzgebirge" die Landgemeinde bei Dresden postalisch als "Buchholz (Amtshauptmannschaft Dresden)" zu bezeichnen ist.

Augustusburg, 11. Juni. Auf der Flur Heydorf wurde eine männliche und eine weibliche Person erschossen aufgefunden. Zu dem Doppelhabschwund wird jetzt aus Augustusburg berichtet: Es handelt sich nach weiteren Feststellungen nicht um ein Liebespaar, sondern um Geschwister, und zwar um einen I. I. österreichischen Rezerveleutnant v. Wolfsdorf und dessen Schwester. Beide hatten von Dienstag bis Freitag in Augustusburg im Hotel zum Hirsch übernachtet und sich dort als Geschwister v. Wolfsdorf ins Fremdenbuch eingetragen. Freitag früh verliehen beide das Hotel. Vermutlich führten sie schon am Freitag abend die unselige Tat aus. Sonnabend früh fand eine Waldarbeiterin das Paar. Sie hielt die beiden jedoch für schlafend. Der Mann, der 24 Jahre zählen dürfte, hat einen Schuß in der Schlafengegend; das 19jährige Mädchen, das zwei schwere Schußwunden im Kopfe hatte, lag inmitten eines Kränzes von Feldblumen. Sie ist ohne Todeskampf gestorben. Dagegen wurden der Erdboden rings um den Leichnam des Mannes so aufgewühlt vorgefunden, daß man auf einen sichtbaren Todeskampf schließen muß. Das Mädchen scheint bildhübsch gewesen zu sein. In einem Brief, den die beiden Toten hinterließen, baten sie, sie gemeinsam zu verbrennen.

Rochlitz, 11. Juni. Das gestern zu Ende gegangene Regimentsfest des 2. Ulanenregiments Nr. 18 hat wohl einen alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf genommen. Besonders sei hervorgehoben, daß sich um das Zustandekommen und das Gelingen des Festes der Vorsitzende des Festkomitees Kaufmann Unnkrödt sehr verdient gemacht hat. Erwähnt möge noch werden, daß während des Flommeres Huldigungstelegramme an Ihre Majestäten den Kaiser und den König abgesandt wurden, auf die am Sonntag Danktelegramme eingingen. Eine große Anzahl Glückwunschtelegramme von meist früheren Angehörigen des Regiments, darunter auch eins von dem jetzigen Kommandeur des 2. Ulanenregiments Nr. 18, Major Graf Bünghum v. Edstädt, ging ein.

Aus dem Reiche

Berlin, 12. Juni. Amtlich. Heute vormittag 1/28 Uhr brach ein Teil des Gewölbes vom Stadtbahnhof an Nr. 9 des Ausstellungsgebäudes neben dem Gleise Lehder Bahnhof-Bellevue ein. Die Ursache ist auf ungleiches Sehen des Pfeilers zurückzuführen. Der Zugverkehr zwischen Lehder Bahnhof und Bellevue wird eingleisig aufrechterhalten. Zum Teil werden die Stadtbahnzüge über die Ferngleise geleitet. Der regelmäßige Zugverkehr wird voraussichtlich im Laufe des Nachmittags wieder aufgenommen werden.

(Berl. Kolonialz.) Berlin, 12. Juni. In vorgerückter Abendstunde entstand gestern in dem in der Armee-, Marine- und Kolonialausstellung errichteten Negerdorf ein Aufruhr. Von den dort untergebrachten Schwarzen brachen 18 Männer aus und singen mit den Aufsehern ein Handgemenge an. Sie flüchteten sodann aus der Ausstellung. Die von dem Vorfall sofort benachrichtigte Polizei von Schöneberg schickte ihre Beamten zur Verfolgung aus, denen es gegen Mitternacht gelang, 14 Schwarze aufzufinden.

(W. T. B.) Kiel, 11. Juni. Der frühere japanische Marineminister Admiral Yamamoto ist heute abend in Begleitung von 8 Offizieren zur Besichtigung der hierigen Werft und Marineanlagen hier eingetroffen.
(Paul Gotschow) Schwerin, 11. Juni. Durch ein

(Berl. Lokalanz.) Schwerin, 11. Juni. Durch ein Großfeuer in dem Bauerndorfe Glienke bei Friedland wurden mehr als 16 Gebäude eingeäschert. Eine große Anzahl Vieh kam in den Flammen um. Der Schaden ist sehr groß.

(Bess. Btg.) Elberfeld, 11. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Deifel der "Württembergischen Arbeiterstimme" in Solingen wegen Beleidigung des Reserveoffizierkorps des Infanterieregiments Nr. 53 zu sechs Wochen und den Redakteur Grüh von der "Rendsheimer Arbeiterzeitung" wegen Beleidigung des Oberstleutnats v. Bodungen-Cöln zu drei Wochen Gefängnis.

(W. T. B.) sitzen, 11. Juni. Die hiesige "Kreiszeitung" meldet vom Truppenübungsplatz Munster: In eine Artilleriekolonne, die vom Truppenübungsplatz zurückkehrte, fuhr heute während eines Gewitters ein Blitzeinschlag. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, sechs Soldaten ziemlich schwer und vier leicht verletzt.

Aus dem Auslande.

(B. T. B.) Paris, 11. Juni. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit der Krise im Weinbau. Kriegsminister Picquart teilte mit, daß er eine Untersuchung über die Vor-
kommnisse eingeleitet habe, die sich am Sonntag abend bei dem 100. Infanterieregiment in Narbonne zugetragen haben sollen. In der Deputiertenkammer erteilte Finanzminister Gaillaud den Weinbauern den Rat, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der mittelmäßigen Weine eingehen zu lassen und die Unterdrückung der Fälschungen zu unterstützen. Der Berichterstatter Gazeau-Gajalec meinte, die Kontrolle könne sowohl bei den Weingroßhändlern wie bei den Weinbergbesitzern ausgeübt werden. In Beantwortung verschiedener Bemerkungen erklärte der Finanzminister, er werde auf fünf Jahre die Grundsteuer erlassen für Weinland, auf dem zu anderen Kulturen übergegangen wird. Darauf wurde die Generaldiskussion geschlossen. Im Fortzuge der Sitzung nahm das Haus die Beratung des Gesetzentwurfs, der dahin geht, der Weinbaukrise zu steuern, wieder auf. Jaurès begründete einen Gegenentwurf, der darauf abzielt, daß Weinland zum Nationalbesitz zu machen. Dieser Entwurf wird mit 505 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

(W. T. B.) Paris, 12 Juni. Nach Blättermeldungen hat der Kommandeur des 6. Armeekorps in Montpellier den Kriegsminister vertraulich davon verständigt, daß er des Gehorsams seiner Truppen im Falle eines Zusammenstoßes mit den Winzern keineswegs sicher sei. Die Soldaten des 2. Genieregiments in Montpellier sollen sich am Sonntag geweigert haben, die feldmäßige Ausrüstung anzulegen. Es sollen zwei Unteroffiziere mishandelt und einer bedroht worden

(W. T. B.) Narbonne, 11. Juni. Die Demission des Bürgermeisters Ferroul wurde von der Bevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen. Eine große Menschenmenge sang die Internationale und wollte nach der Kaserne ziehen, um den Soldaten, die gestern gemeutert haben, ihre Sympathie zu bezeugen; doch stand die Menge auf Rat Ferrouls von ihrem Vorhaben ab. Wie Pariser Blätter aus Narbonne melden, ist das dortige Theater in der Nacht niedergebrannt. Nach einem Gerücht, war das Feuer angelegt.

(W. T. B.) Carcassonne, 11. Juni. Alle Mitglieder des Municipalrats haben ihr Amt niedergelegt.

(W. T. B.) Sofia, 11. Juni. Nachdem die Verhandlungen mit den im Januar d. J. aus Anlaß einer bei der Eröffnung des Nationaltheaters stattgehabten sozialistischen Studentenkundgebung aus ihrem Dienst entlassenen Professoren und Doctores ergebnislos verlaufen sind, ist der Unterrichtsminister jetzt bemüht, die Universitätfrage auf eine andere Art zu lösen, um die Wiedereröffnung der Universität für das kommende Studienjahr sicherzustellen. Gestern ist ein Utaß unterzeichnet worden, durch den 15 Mittelschullehrer zu Universitätsprofessoren ernannt werden.

(B. T. B.) Reapel, 11. Juni. Als heute auf dem Corso Garibaldi durch einen Straßenbahnwagen eine Frau mit ihrem Kinde überfahren und getötet wurde, geriet die Menge in größte Erregung und ging gegen die Straßenbahnwagen an dieser und anderen Stellen der Stadt vor. Zwei Wagen wurden in Brand gestellt. Polizeimannschaften und Soldaten übernahmen den Schutz der Straßenbahn und vertrieben die Menge.

(B. T. B.) Guayaquil, 10. Juni. Ein heftiges Erdbeben, das einige Zeit dauerte, ereignete sich gestern nach-

beben, das einige Zeit dauerte, ereignete sich gegen
mittag 5 Uhr 30 Min. und rief eine Panik hervor. Das
Erdbeben wird der Tätigkeit des Cotopaxi zugeschrieben.

1

Sport.

* Nur wenige Tage sind vergangen, seitdem sich die Tore zum Rennplatz des Dresdner Rennvereins im Feld bis gegen Ende des Monats August d. J. geschlossen haben und bereits tritt der Vorstand mit den Propositionen für die Herbst-Kampagne hervor. Es ist keine leichte Aufgabe, diese so frühzeitig fertigzustellen, denn in den Monaten August-Oktober finden noch zu allen größeren Rennplätzen Rennen von gehöriger Bedeutung statt. Nun, der Dresdner Rennplatz darf sich diesen unbedenklich antreiben: 116 000 M. stehen ihm zu Rennpreisen zur Verfügung, von den Hauptrennen seien nur aufgeführt: das Dresdner Jugend-Rennen 1. September mit einem Preis von 12 000 M., das Wettkampf-Hürden-Rennen 29. September mit einem solchen von 10 500 M. und das Herbst-Jagd-Rennen 13. Oktober mit einem solchen von 15 000 M. Somit wendet der Dresdner Rennverein im Jahre 1906 rund 282 000 M. für Rennpreise auf gegen 212 880 M. im Vorjahr 1905, eine Summe, die seit seiner Begründung im Jahre 1891 nur einmal im Jahre 1901 mit 241 950 M. überschritten worden ist. Immerhin ist es für den Verein von Wichtigkeit, daß die ihm bisher von der Königlich-Staatsregierung, des Unionklubs, des Hauptgestüts Gräfitz und der Residenzstadt Dresden zugesessenen Subventionen weiter aufgebessert am allerwenigsten aber einer wiederholten Herabminderung unterzogen werden, damit dem Vorstand die Möglichkeit geboten sei, daß möglichst errungene Ansehen des Dresdner Rennplatzes mindestens auf gleicher Höhe zu erhalten. In Ansicht genommen sind für die Herbstmonate fünf Tage mit 30 Rennen, und zwar für Herren 5 Flachrennen, 3 Jagdrennen, für Jockeis 10 Flachrennen, 6 Hürdenrennen, 3 Jagdrennen. Die Rennstage sind 26. August, 1. September, 29. September, 13. Oktober, 31. Oktober. Die Rennen führen die Namen: 7. Tag. August-Berlaß-Hürdenrennen, Preis vom Wölkau-Chrenpreis, Hürden-Handicap, Preis von Ischorna, Preis vom Lu-

turm, Preis von Königsklub, 8. Tag, Preis von Sehlig, Sächsischer Staatspreis II, 5000 M., 1000 M., 500 M., Preis vom Herkules, Dresden Jugendrennen, Preis vom Weißen Hirsch, Preis von Sedan, 9. Tag, Preis von Meissen, Weitiner Hürdenrennen, Preis von Reichenbach, Preis von Liebstadt, Preis von Leibstadt, Reichenbach, Handicap-Jagdrennen, 10. Tag, Preis von Falkenstein, Preis von Löbau, Herkules-Jagdrennen, Preis vom Großen Garten, Preis von Ostrau, Hürdenrennen der Dreijährigen, 11. Tag, Verlaufs-Hürden-Handicap, Preis von Altdorf, Preis von Frankenthal, Preis von Blaumühle, Preis von Schönbach, Preis von Struppen.

* Dresden Radrennen. Schon beim letzten Rennen konnte man an dem die Höhe eines vierstöckigen Hauses überzeugen den Gräf zu seien, daß am nächsten Sonntag einer Sensation allerersten Ranges zur Urtstellung dienen soll. Darauf Schreyer, ein Vollblutamerikaner, macht in Dresden einen Sprung, wie er auf dem Kontinent, außer in Paris, noch nicht gezeigt wurde. Die Dresdner Rennbahn bringt in Deutschland dem Publikum zum erstenmal diese Attraktion. Schreyer hat sich einen Sprung von 33 m Höhe und etwa 70 m Länge so gebaut, daß er auf einem Rad eine sehr steile Bahn hinab, durch eine Kurve wieder nach oben fahrend, einen derartigen Schwung erhält, daß er aus einer Höhe von 13 m in einen 25 m weiten Sprung durch die Luft in ein verschiedenmäßiges kleines Wasserbaus anfliegen kann. Wenn man die Höhe des Gerüsts und die Größe des Sprunges betrachtet, so ist man über die Waghalsigkeit dieses Sprunges darüber erstaunt, daß man sich das Geschehen kaum erwarten kann. Dabei arbeitet Schreyer mit solch bedeutender Sicherheit, daß selbst schwachsinnige Personen ohne Bedenken diesen Radfahrer sich ansehen können. Schreyer hat bis jetzt diesen Sprung 160 mal gemacht. Die ganze Woche findet Training statt. Das Gerüst ist gestern fertiggestellt worden.

* Raum ist die Herkomerfahrt zu Ende, als auch schon die Nutzergemeinde zum Kaiserpreisrennen, das wegen der mannigfachen Fehler, die sich herausgestellt haben, kaum ausgefahren werden durfte, nach dem Taunus und Homburg überfießt. In Homburg ist ein Hin und Her von Automobilen, Überleitungswagen mit weißen Fahnen durchziehen die Straßen, und die Rennfahrer, 80 an der Zahl, sind alleamt zur Stelle. Morgen früh ab 6 Uhr ab werden die Wagen gewogen, die ein Minimalgewicht von 1175 kg haben müssen. (B. T.)

Zur Herkomerfahrt.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Bei schönstem Wetter hatte sich heute nachmittag am Ziele der Herkomer-Konkurrenz auf der Hanauer Landstraße ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Kurz vor 3 Uhr trafen der Prinz und die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen im Automobil ein, einige Minuten später der Großherzog und die Großherzogin von Hessen. Beide Herren feuerten selbst ihre Wagen. Punkt 3 Uhr traf der Überleitungswagen (Nr. 9, Ladenburg-Mülchen) ein, vom Publikum mit Bravuren und Rosenpflanzen empfangen. Als nächster Wagen folgte Nr. 21 (Heinrich Opel-Raffelsheim); hierauf Nr. 17, Fritz Reichelt (Charlottenburg). Ja schneller aufeinanderfolgten brauste nun Wagen auf Wagen dem Endziel der Fahrt zu. Schwind und Staub, welche die Wagen mit ihren Insassen bedeckten, sündeten von der langen scharfen Fahrt, deren glückliche Beendigung deutliche Spuren der Freude auf die Gefüter der das Ziel überschreitenden malte. Die Kontrolleure machten die letzte Eintragung in das Kontrollbuch. Dann ging es in siegender Fiste der Garage zu — die 1800 km lange Fahrt war zu Ende! Bis 4 Uhr waren 69 Wagen am Ziele angekommen, darunter Nr. 112 (Güld-Dresden) und Nr. 113 (Dr. Dietrich-Helfenberg); auch der zweite Wagen von Dr. Stöhr-Zwickau (Nr. 189) ist eingetroffen. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen, die nebeneinander mit ihren Damen auf der Chaussee Aufstellung genommen hatten, unterhielten sich längere Zeit mit den ihnen bekannten Teilnehmern an der Fahrt auf das herzigste. Auch Prinz Heinrich Karl von Hessen war mit der Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen erschienen und hatte sich zu den übrigen Fürstlichkeiten gesellt. Eine dicke Menschenmenge bildete auf beiden Seiten der mit Fahnenketten geschmückten Straße Spalier und bereitete den Hofkommenen herzliche Begrüßungen.

Der Preiswagen der "B. J. a. M." ist vor Rothenburg o. d. Tauber verunglückt. Die Insassen erlitten keine schweren Verletzungen. — 131 Wagen haben die Tour beendet. Sieger wird wahrscheinlich der Benz-Wagen Nr. 19, Bes. Edgar Ladenburg, der bereits den Sieg der ersten Konkurrenz (1905) davontrug und damit den Herkomer-Preis (Wanderpreis und Porträt, gemahnt von Prof. Hubert v. Herkomer) erhalten würde. Tritt dieser Fall nicht ein, so entscheidet unter den drei Siegern der Konkurrenzen 1905, 1906, 1907 das Los.

Der Radelbausluss für die Herkomerfahrt hat in der Garage der Adlerwerke folgende 26 Fahrzeuge zur engeren Konkurrenz unter Berücksichtigung: 7, 9, 14, 18, 19, 22, 35, 36, 44 (W. L. Levitt), 59, 62, 63, 92, 98, 100, 104, 106, 109, 119 (A. Horch-Zwickau), 121, 142 (Graf Künigl-Ehrenburg, Nade), 162, 169, 166 (Horch-Ludwig in Bayern), 169 und 187 (Fette-Halle, Horch). Diese haben bis jetzt die nächste Anwartschaft auf die Preise.

* Zwar ist das Resultat der Herkomerfahrt noch nicht offiziell festgestellt, aber wie das "Berl. Tagbl." erzählt hat Nr. 19, ein Benzowagen, den ersten Preis errungen. Der glückliche Besitzer dieses Wagens ist Edgar Ladenburg. Nr. 19 ist der zweite Wagen, den er in dieser Tour hatte; er wurde gefahren von dem Fahrmeister der Benzwerke Fritz Erle. Den zweiten Preis gewann Nr. 166, der Wagen des Fechen v. Gramm, ein Metallwürgewagen, der vom Berliner Fahrer Otto Kirsch gefahren wurde; den dritten Preis: Nr. 61, ein Opel-Wagen, den Heinrich Opel selbst fuhr. Den ersten Preis im Horstendorfer Park-Rennen gewann Hermann Weingand mit Wagen Nr. 35, einem Mercedes-Fahrer; den ersten Preis im Kesselberg-Rennen: der schon genannte Otto Kirsch im Metallwürgewagen Nr. 166. Die Wettbewerbe nahmen alle aus der eingangs genannten Quelle. Nach einer neueren Meldung von "B. T. B." ist im Kesselberg-Rennen erster Fritz Erle auf Benz geworden.

* Dr. Stöhr, der bekanntlich auf der Etappe nach Eisenach auf einen Schotterbahn fuhr und einen erheblichen Defekt erlitt, reparierte seinen Wagen und fuhr, wie schon gemeldet, obgleich er angespannt war, mit seinem Horch-Wagen nach dessen Wiederherstellung in jüher Weise den Herkomerfahrt nach. Abends 12 Uhr fuhr der brave Fahrer von Eisenach ab, die Nacht hindurch nach Mannheim und traf in Lindau nach 21½ Stunden Fahrt wohlbehalten mit den übrigen Fahrern ein; 694,6 km hatte er in dieser Zeit zurückgelegt! Die Rennstrecke im Horstendorfer Park legte er von den 180 passierten Wagen mit 69% Plus Punkten zurück. Allgemein wird der vom Wiggertisch verfolgte Fahrt sehr bedauert.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Die Haftpflichtversicherung-Großgesellschaft sächsischer Landwirte hält am Freitag, den 14. Juni, mittags 12 Uhr im Saale von Hotel in Dresden ihre dreijährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht des Geschäftsbüros und des Rechnungsabschlusses für 1906 und Satzungänderungen.

Börsenwirtschaftliches.

* Die Versicherungsabteilung der Dresdner Bank macht bekannt, daß ihr Präsidentenamt für Auslösungseröffnung für den Monat Juli 1907 erledigen ist. Er enthält u. a. die Prämienhälfte für Wallender 45 Lire-Vöse von 1861, Meiningen 7 Al.-Vöse von 1870, Österreich 100 Al.-Vöse von 1858, Holland, Komm.-Kredit 100 Al.-Vöse von 1871 und Russische 100 R.-Vöse von 1864.

(B. T. B.) Berlin, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde vom Präsidenten ausgeschlossen, daß die Anlagen der Reichsbank nach dem letzten Wochenende 1120 Mill. M. betragen hätten und sich gegen den entsprechenden Termin der letzten drei Jahre um 219, bez. 201, bez. 279 Mill. M. höher gestellt. Wesentlich höher sei auch namentlich die Wechselanlage. Der Rentenmarkt sei um 100 Mill. M. geringer als im Vorjahr. Die Tiefung betrage 68½ % und sei gegen die Vorjahre um 9,5, bez. 18, bez. 12,7 % geringer. Wenn man mit einer gleichen Entwicklung der Bankbilanzen wie in den letzten drei Jahren rechte, so würde man auf eine Anlage von 1065 Mill. M. für Ende Juni kommen. Die internationale Geldverhältnisse hätten sich nicht geändert. Die Lage der Währung sei nicht befriedigend. Die Spannung am Goldmarkt halte an. Daher sei Vorsicht geboten, und man könne eine Diskontermäßigung nicht in Auftrag nehmen. Der Centralausschuß stimmt zu, da die halbjährige Abschlagsbildung von 1½ % zur Auszahlung zu bringen. Schließlich wurde einzigen Stadtianleihen die Lombardfähigkeit erkannt.

(B. T. B.) Halle a. S., 12. Juni. In der heute im Geschäftszentral der Gesellschaft abgehaltenen öffentlichen Hauptversammlung der A. Riebeck'schen Montanwerke Akt.-Ges. zu Halle wurde die Verteilung einer solchen Abholzarten Dividende von 9 % beschlossen. Zum Vorstande wurden die Aussichten für das neue Geschäftsjahr als günstig bezeichnet.

(B. T. B.) Köln, 11. Juni. Die "Kölner Zeitung" meldet vom Walzbachtalverband: In der heute in Köln abgehaltenen Versammlung der Walzbachtalwerke, die über eine Verbandsrenerierung zu beraten hatte, wurde nach eingehenden Erörterungen der einstige Wunsch, einen neuen Verband zu gründen, festegelegt und über die Vorverhandlungen berichtet. Da es fast unmöglich wird, den Verband bis zum 1. Juli aufzustande zu bringen, war die überwiegende Zahl der Anwesenden der Ansicht, den jetzigen Verband auf ein halbes Jahr zu verlängern. Darüber soll in der nächsten Versammlung endgültiger Beschluss gefaßt werden.

(B. T. B.) Elberfeld, 11. Juni. Wie die "Rhein-Zeitung" meldet, ist der Grundpreis für Kupferrohr auf 279, der für Kupferblech auf 264 M. erhöht worden. Das neu gegründete Messingindustriat hat den Grundpreis für Messing von 203 auf 240 M. erhöht.

(B. T. B.) Paris, 11. Juni. Heute, der Präsident der Compagnie Générale Transatlantique, führt in einer Versammlung der Räte für den auswärtigen Handel den Rückgang des französischen Handelsmarktes auf die Seereize und die ungünstigen Bedingungen für die Erneuerung des Handelsverträge zurück. Deutschland habe Frankreich seit 1892 überflügelt. 350 Mill. der französischen Fracht würden jährlich vom Auslande weggenommen. Die schädliche Lage der französischen Häfen erkläre den Verfall der Marine. Waren es habe sich durch Antwerpen, Rotterdam und Hamburg überflügeln lassen.

Der Geschäftsvorlehr bei den sächsischen Sparkassen im Februar und März 1907.

Die Zahl der Sparkassen in Sachsen beschränkte sich im Februar und März 1906 auf 339 und war bis zu derselben Zeit im Jahre 1907 auf 346 gestiegen. Davon befinden sich:

40 Sparkassen in der Kreishauptmannschaft Bayreuth, 75 Chemnitz, 108 Dresden, 73 Leipzig und 50 Bautzen.

Neue Sparkassen sind seit März 1906 errichtet worden in Göppendorf (Amtshauptmannschaft Rochlitz), Engelsdorf (Amtshauptmannschaft Leipzig), Brambach (Amtshauptmannschaft Cainsdorf), Wilsdruff, Wermsdorf und Neukirch (Amtshauptmannschaft Chemnitz), Oberlößnitz (Amtshauptmannschaft Dresden-Neukirch).

Der Geschäftsvorlehr bei sämtlichen Sparkassen zusammen hat sich gegen das Vorjahr nicht gerade erheblich geändert; es betrugen nämlich die Eingehungen

	nach ihrer Zahl	nach ihren Beträgen
1903 im Februar	216 997	21 479 485 M.
im März	185 249	19 421 297
1904 im Februar	241 057	23 493 833
im März	195 821	20 542 299
1905 im Februar	241 037	21 727 045
im März	210 006	22 140 812
1906 im Februar	243 096	23 312 279
im März	221 721	22 919 155
1907 im Februar	262 523	24 050 137
im März	227 062	22 384 806

Die Eingehungen im März blieben nach Anzahl und Höhe regelmäßig hinter denjenigen im Februar zurück. Der Durchschnittsbetrag einer Einzahlung belief sich im Februar 1903 auf 99 M., im Februar 1907 auf 92 M., im März 1903 auf 105 M., im März 1907 auf 99 M.

Die Durchschnittshöhe einer Einlage war sonach im Jahre 1907 gegen das Jahr 1903 etwas zurückgegangen.

Die Rückschläge wurden bei allen sächsischen Sparkassen zusammen festgestellt:

	nach ihrer Zahl	nach ihren Beträgen
1903 im Februar	102 052	13 603 723 M.
im März	117 613	17 224 347
1904 im Februar	108 943	17 302 811
im März	132 348	19 847 222
1905 im Februar	109 043	15 891 306
im März	115 479	20 134 984
1906 im Februar	108 725	16 876 769
im März	128 241	21 407 976
1907 im Februar	108 892	16 485 462
im März	125 939	22 152 376

Auch die Summe der Rückschläge hat im letzten Jahrhundert beträchtlich zugenommen. Im übrigen verhält es sich mit den Rückschlägen gerade umgedreht, wie mit den Eingehungen; sie waren im März regelmäßiger höher als im Februar, wogegen die Eingehungen im Februar immer höher waren, als im März. Eine Rückschlagszeit durchschnittlich im Februar 1903: 133 M., im Februar 1907: 151 M., im März 1903: 146 M. und im März 1907: 176 M. Die Durchschnittshöhe einer Einlage war somit im Jahre 1907 höher als im Jahre 1903. Die durchschnittlichen Höhen der Eingehungen und der Rückschläge hängen vermutlich von dem Stande des Wirtschaftslebens, insbesondere dem Geldbedarf der gewerblichen Unternehmungen mit ab.

Die Verluste bei allen Sparkassen zusammen betrugen im Februar dieses Jahres 3883 555 M. und im März 8 532 284 M.

Bäder und Reisen.

* Zwischenjahr-Sondertafelkarten nach den Nordseebädern werden von dem Nordseebahnhof, Georgplatz 6, in Hamburg

für eine sogenannte Voraison-Sondertafel nach den Nordseebädern Helgoland—Norderney und Sylt ausgegeben, die am 15. Juni d. J. nach diesen Bädern fährtinden. Die Tafelkarten sind gültig für 42 Tage und kosten für ein- und Nachfahrt nur 16 M. Kinderfahrt 10 M. Auf der Fahrt nach Sylt können die Tafelkarten auch in Helgoland unterbrochen werden. Auf der Fahrt nach Norderney gelten die Tafelkarten entweder zur direkten Fahrt mit dem Prinzipal "Prinzessin Heinrich" oder über Helgoland mit dem Dampfer "Kaiser". Für Nordseebäder-Niederrhein kommt am 15. Juni eine vorzeitliche und besame Reisegelegenheit geboten. In gleicher Weise wie im letzten Jahre werden auch in diesem Jahre wieder die beliebten Nordseebäder-Rundreisekarten von Hamburg über alle Nordseebäder und zurück zum Preise von 10 M. für die Karte ausgegeben. Röhren über diese Reisegelegenheiten erzielt gern die Vertretung des Verbands der deutschen Nordseebäder in Dresden Alfred Kohn, Internationales Reisebüro, Christianstraße 31, wo

auch alle diese Vorzugskarten dieses Jahr im voraus wieder erhältlich sind.

* Die Führer der deutschen Seebäderverbände, herausgegeben vom Verband deutscher Seebäder und vom Verband deutscher Nordseebäder, sind auch in diesem Jahr wieder in ausführlicher Form und mit zahlreichen Karten und Vielegaben fast aller bedeutenden Seebäder versehen zum Preise von 30 M. und 20 M. erschienen. Die Führer befreiden in gebräuchter Form über das Wissenswerteste in bezug auf Lage, Einrichtung, Verkehrsverhältnisse und alle sonstigen Vorgänge der Seebäder Aufschluß zu geben. Einem bedeutenden Anteil am dem sich fortgesetzte steigenden Besuch der deutschen Seebäder haben die von den Bäderverbänden im Auslande errichteten Beschleunigungen und deren Agenturen oder Ausstellungen, die sich in fast allen größeren Städten des Kontinents, insbesondere aber in den meisten Plätzen Deutschlands befinden. In diesen Bureau werden außer den genannten Führern auch die ausführlichen Einzelprospekte aller Bäder, sowie Fahrpläne etc. kostengünstig ausgegeben. Die Bäderverbände haben damit unter Aufwendung bedeutender Kosten die Einrichtung getroffen, ihren Besuchern und Sommergästen auf bequeme Weise alles Notwendige für den Badeaufenthalt mitzutun und Unterlagen für die Baderesse an die Hand zu geben. Immer mehr werden außer den genannten Führern auch die Ausgaben der Autobusse der Seebäder-Aufschluß zu geben. Einem kleinen Teil am dem sich fortgesetzte steigenden Besuch der deutschen Seebäder haben die von den Bäderverbänden im Auslande errichteten Beschleunigungen und deren Agenturen oder Ausstellungen, die sich in fast allen größeren Städten des Kontinents, insbesondere aber in den meisten Plätzen Deutschlands befinden. In diesen Bureau werden außer den genannten Führern auch die ausführlichen Einzelprospekte aller Bäder, sowie Fahrpläne etc. kostengünstig ausgegeben. Die Bäderverbände haben damit unter Aufwendung bedeutender Kosten die Einrichtung getroffen, ihren Besuchern und Sommergästen auf bequeme Weise alles Notwendige für den Badeaufenthalt mitzutun und Unterlagen für die Baderesse an die Hand zu geben. Einem kleinen Teil am dem sich fortgesetzte steigenden Besuch der deutschen Seebäder haben die von den Bäderverbänden im Auslande errichteten Beschleunigungen und deren Agenturen oder Ausstellungen, die sich in fast allen größeren Städten des Kontinents, insbesondere aber in den meisten Plätzen Deutschlands befinden. In diesen Bureau werden außer den genannten Führern auch die ausführlichen Einzelprospekte aller Bäder, sowie Fahrpläne etc. kostengünstig ausgegeben. Die Bäderverbände haben damit unter Aufwendung bedeutender Kosten die Einrichtung getroffen, ihren Besuchern und Sommergästen auf bequeme Weise alles Notwendige für den Badeaufenthalt mitzutun und Unterlagen für die Baderesse an die Hand zu geben. Einem kleinen Teil am dem sich fortgesetzte steigenden Besuch der deutschen Seebäder haben die von den Bäderverbänden im Auslande errichteten Beschleunigungen und deren Agenturen oder Ausstellungen, die sich in fast allen größeren Städten des Kontinents, ins

